

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

9.11.1937 (No. 263)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951529)



# Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082.  
Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich,  
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Volksbank Hannover 308 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 263

Dienstag, den 9. November

Jahrgang 1937

## Mahnung der Blutzengen

### Deutschland gedenkt der Ermordeten der Bewegung

In Ostfriesland, 9. November 1937.

Wenn der Nebelmonat ins deutsche Land kommt und mit seinem grauen Schleier Fluren und Straßen umhüllt, ist die rechte Stimmung gegeben, um am 9. November Einkehr zu halten. Sogleich ist uns der furchtbare Zustand gegenwärtig, in den das Reich Ende 1918 gerissen wurde, als die Meuterer im Dienste von Alljuda Volk und Staat in den Abgrund stürzten und das Kaiserium nicht mehr die Kraft besaß, dem Verrat entgegenzutreten. Doch zugleich leuchtet die kühne Tat der Männer auf, die sich nicht beugen wollten vor der roten Gewalt der entehrenden Tatsachen. Hier erstrahlt das Opferium der Helden vor der Feldherrnhalle als leuchtendes Licht der Sonne, das Nebel und Dunkel sieghaft durchbricht. Wenn auch der kühne Aufstand vom 9. November 1923 — machtmäßig gesehen — nicht gelang, hier wurde im tiefsten Sinne bereits die tödliche Wunde dem System von Versailles und Weimar verkehrt, an der es dahinstehen sollte. Weil es nicht mehr gelingen konnte, die reine Flamme einer revolutionären Idee zu erstickten, bemächtigte diese sich, wenn auch langsam und beschwerlich, so doch um so packender gleich einem heiligen Feuer des ganzen deutschen Volkes.

Nicht von ungefähr! Vielmehr schien es den Feinden des Hakenkreuzes eine beruhigende Gewissheit, daß die ihr von Adolf Hitler drohende Gefahr endgültig überwunden wäre. Es fehlte ja auch nicht an unzähligen Anlässen, den Nationalsozialismus für tot zu erklären. Das bewies aber eigentlich nur um so deutlicher, daß die Widersacher des Deutschtums schließlich nichts aus der Geschichte gelernt hatten. Ihnen war nicht klar, was wir als die Versprengten im ganzen Reich wußten aus sicherem Instinkt, ja aus tiefem Glauben: das Blut der Märtyrer ist nicht umsonst geflossen, es hat die Idee geadet und das Fahnenstück heilig gemacht. So konnte den Kämpfern und Bekennern des Nationalsozialismus, den Gefolgsmännern Adolf Hitlers, die Sache des Führers niemals als verloren gelten. Wer will es uns daher heute verargen, wenn es unser Stolz ist, das Banner hochgehalten zu haben in düsteren Tagen, als nur eine verschwindende Minderheit sich um dieses Panier des Hakenkreuzes scharte? Wir haben damals, in den Jahren der Kampfzeit, die Wahrheit zutiefst empfunden, daß die starke Idee selbst die vielstellige Zahl zu überwinden vermag.

Die Blutmatte vor der Feldherrnhalle ging auf. Im Geiste dieser sechzehn Helden, die dem Kugelregen der Reaktion erlagen, haben sich in den Jahren nach 1923 im ganzen Reich Stürme und Standarten erhoben. Als der große Trommler Signal zum Angriff gab, kamen mit den Frontsoldaten, die draußen unter feindlichem Feuer den Geist einer besseren Zeit erhofft und erahnt hatten, die Jungen und die Jüngsten, die sich ebenfalls aufbäumten gegen ein knechtisches Dasein in einer schändlichen Judenrepublik. Und wie die Ersten gestorben waren, so bekundeten Tausende und aber Tausende nach ihnen die tapfere Bereitschaft, für ein neues nationalsozialistisches Deutschland ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Viele wurden gemordet mitten im Frieden in eigenen Volk; heute hier — morgen dort. Lauernd lag der Bolschewismus in den Straßen des Reiches. Und dennoch: Tod und Kerker konnten die Brauhenden nicht schrecken. Für jeden der Gebliebenen traten hunderte neue Mitstreiter ein. Das Heer vom Hakenkreuz wuchs und wuchs, und der Führer schritt voran. Das Volk erwachte und kam in seinen Bann. Der Tag des Sieges aber offenbarte der Welt: nicht nur eine der größten Sühnetaaten war vollbracht; über diese hinaus hatte das Blut der Märtyrer der deutschen Nation einen gewaltigen geschichtlichen Wendepunkt gesichert. Und das darf nimmer vergessen werden! Das Dritte Reich wird nicht nur geschützt durch die Gewalt der



(Verlag Rudolf Dehnen)

Waffen. Die toten Helden schirmen mit unsichtbaren Händen das heilige Vermächtnis, das nach heißen Kämpfen und teuren Opfern blutvolle Gestalt gewonnen hat im germanischen Reich deutscher Nation. An solchem Tage wie heute, den Trauer und Stolz gemeinsam bestimmen, wollen wir deshalb ihren fragenden Augen stille Antwort geben: in ihrem Geiste weiter zu ringen um die Vollendung. Das Gesetz, nach dem die toten Kameraden antraten und dem sie gehorchten bis zum bitteren Ende, ist klar und gilt heute wie damals und immerdar: Deutschland! Die nationalsozialistische Weltanschauung aber, deren Kraft sie bezeugten im Leben und im Sterben, ist die Quelle, deren Reinerhaltung uns von den Blutzengen der Bewegung aufgegeben ist. Wie aber nur der Frontsoldat den Geist des Großen Krieges kennen kann, so vermag auch allein derjenige Deuter unseres Kampferlebnisses zu sein, der damals mitmarschiert ist in Reich und Glied wider Marxismus und Reaktion. Darin liegt die Pflicht begründet, den hohen Sinn unserer Deutschen Revolution zu bewahren als ein heilig Gut.

Wer von uns erinnert sich nicht an diesem Novembertage der Stunden, da wir als kleine verschworene Gruppen

### Unvergessen

Wie ihr schrittet zu der Feldherrnhalle,  
Erste Zeugen Deutschlands neuer Tat,  
Davon sagen nun die Mütter alle,  
Und ihr werdet immer wieder Saat.

Wie ihr schrittet, folgten Männer,  
[Knaben,  
Ohne Ende war der Opfergang.  
Deutschlands Hoffnung wurde oft  
[begraben,  
Aber immer neu die Trommel klang.

Wie ihr schrittet zu der Feldherrnhalle,  
Das soll ewig unvergessen sein.  
Seht, wir kommen, und wir danken alle,  
Und wir holen euch in unsere Reihn.  
Ferybert Menzel.

des Heldentums unserer Ermordeten gedachten! Jeder hat da seine persönlichen Erlebnisse. Mir selbst kommt neben vielem anderen die Rüge zu Bewußtsein, die ich vor einem Jahrzehnt als Primaner erhielt, weil ich mit glühendem Herzen die Tat auf dem Odeonsplatz zu München als ein Fanal zur Freiheit gefeiert und damit gegen das Republik-Schutzgesetz verstoßen hatte. Der damalige Lehrer wird heute befreit aufatmen, wenn er jetzt die Bedeutung des 9. November 1923 einer Jugend im Braunhemd klarmachen kann. Und die verstorbenen Rebellen wider ein volksfeindliches System, die einst ihre Liebe und Verehrung zu Deutschland und seinen Märtyrern nur unter der Gefahr der Verfolgung bekennen durften, sind glücklich, die Wegbereiter einer neuen völkischen Zukunft gewesen zu sein. Das Blut unserer besten Kameraden hat uns vorangetrieben, ein heiliges Vermächtnis zu erfüllen. Es soll auch fürderhin uns stark finden, wenn Kampf und Arbeit uns rufen zur Pflicht. „Nicht Gerede, nicht Geschrei, nicht der Rausch an dem Gelingen, nicht der Mädchen Spiel und Singen können Brot und Freiheit bringen: Nur die Tat, die Tat macht frei!“ Dieses Bekenntnis in einem unserer schönsten Lieder, das hinweist auf stilles Wirken für wahren Nationalsozialismus, soll unser Dank an die Toten sein, die da starben im Glauben an das Reich der Deutschen.

Unter geheiligten Fahnen marschieren wir in den neuen Tag, vor uns Adolf Hitler, der auch vor der Feldherrnhalle Führer war. Wir grüßen die Ewige Wache am königlichen Platz in München und ehren in ihr alle, die geblieben sind auf dem Wege zur Freiheit. In einer lebendigen Volksgemeinschaft wollen wir — nicht mehr Einzelne, sondern geeinte Nation — die Tugenden der Kampfzeit in allen Ehren halten. Trotz aller Bitterkeiten und Enttäuschungen im Alltag wollen wir weiter darum ringen, rechte Nationalsozialisten zu sein, wie das Vorbild der Besten uns gebietet. Und wenn wir das Lied Horst Wessels singen, dann sei damit jene Kraft des Idealismus vom Himmel erleht, die die Toten zu größtem Opfer befähigt hat. Dann bleibt es wahr, was wir glauben als das Deutschland unterm Hakenkreuz:

Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen,  
Marschier'n im Geist in unseren Reihen mit!

Menso Folkerts

# Adolf Hitler vor der Alten Garde

## Der große Appell in der Hauptstadt der Bewegung

München, 8. November.

Die Erinnerungsfeier an das Geschehen des 9. November 1923 begann am Vorabend des Jahrestages mit dem historischen Appell im Bürgerbräukeller.

Es gibt keine Rang- und keine Platzordnung. Im höchsten Brauhend sitzen sie alle da. Viele von ihnen bekleiden heute höchste Ämter in Partei und Staat. Neben ihnen zahllose unbekannte Parteigenossen, die heute wie ehemals ihre Pflicht tun als Blockwache und SA-Männer.

Wieder andere im feldgrauen Rock, Soldaten und Offiziere der Wehrmacht und der Polizei. Und als einzige Frau die Schwester Pia. Alle aber tragen sie an der rechten Brustseite den höchsten Orden der Partei, den Blutorden.

Der gewaltige Saal ist — abgesehen von wenigen Fahnen, die von den Seitenwänden herabhängen — schmucklos geblieben wie immer. Historische Stätten brauchen keine besondere Ausschmückung. Ihr unvergänglicher Schmuck ist die Erinnerung an das geschichtliche Ereignis.

Über dem weiten Raum liegt eine erwartungsvolle Spannung, die stets dem Kommen des Führers vorausgeht. Der Musikzug der H-Verbandsdarte führt die Wartezeit mit Marschweisen.

Freudig begrüßt erscheinen Hermann Göring, Wilhelm Brüdnner, Karl Fiebigler, Joseph Berchtold, der Führer des Stoktrupps „Adolf Hitler“, Max Amann und viele andere — alles alte Kämpfer der jungen Bewegung, die mit dem Führer vor 14 Jahren vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle marschierten. Als Gäste des Führers haben die Hinterbliebenen der 16 Toten vom 9. November 1923 und die Reichsleiter der Partei im Saale Platz genommen, während in Nebenräumen die Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergroßgruppenführer und Gruppenführer der SA, der NSKK, und des NSKK, die Obergroßgruppenführer und Gebietsführer der SS, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes den Abend erleben.

Um 20.10 Uhr klingt wieder Marschmusik auf, das Stimmengewirr verstummt, die Männer erheben sich von den Plätzen und reden die Arme zum Gruß: die Blutfahne zieht ein.

20.25 Uhr. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie wird gelöst von den ersten Klängen des Badenweiler Marsches. Wieder springen die Männer von den Sitzen empor, wieder heben sich die Arme zum deutschen Gruß und jetzt bricht ein Sturm jubelnder Heilrufe los:

### Der Führer ist gekommen!

Er schreitet mit seinen treuesten Begleitern von damals durch das Spalier der erhabenen Arme zu seinem Sitz vor der Blutfahne bei der Rednertribüne.

Nach allen Seiten dankt und grüßt der Führer. Immer wieder branden die Wogen des Jubels auf. Christian Weber tritt vor das Mikrophon und kündigt den Führer an.

### Der Führer spricht

Wieder brausen Heilrufe zum Führer empor, die minutenlang dauern und sich immer wieder erneuern. Erst nach geraumer Zeit kann der Führer sprechen.

Andächtig und gespannt lauschen die alten Kämpfer den Worten des Mannes, mit dem sie seit so vielen Jahren in einem wunderbaren Verhältnis der Kampfgenossenschaft und der Treue verbunden sind.

In seiner Rede rief der Führer die Erinnerung wach an die bedeutungsvollen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre tiefe symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblicken, kommt es uns nicht selbst wie ein Wunder vor? Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie konnte dieses Werk geschehen, so lautet die Antwort:

Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Nichtigkeit der Führung!“

Der Führer sprach von dem neuen Rhythmus, der unser Volk seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, von der Erziehung zu stolzem und berechtigtem Selbstbewusstsein, das auf den höchsten Leistungen und Schöpfungen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, gegründet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Innern stellte der Führer in eindrucksvollen Worten

### die Steigerung des deutschen Ansehens in der Welt

gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechtestgeachtete Staat in der Welt — heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhabenen Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“ (Stürmischer Beifall).

„Deutschland ist heute nicht mehr vereinsamt!“ — so stellte der Führer unter tosender Zustimmung fest. „Wir alle haben die glückhafte Zuversicht, daß die Isolierung, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht nur durch eine nichtsagende Teilnahme an unbedeutenden Völkergremien, sondern durch

### die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder geschaffen hat!

Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverbindungen passend ansehen kann. Allein sie packen jedenfalls für uns und unsere Interessen! Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns aufgenommen haben!

Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche Verträge, sondern die nüchternen und klare Erkenntnis der Zweckmäßigkeit. Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich heute drei Staaten zusammengefunden.

### Erst eine europäische Achse und jetzt ein großes weltpolitisches Dreieck!

Ich bin der Überzeugung, daß die Versuche unseres alten Widerstandes, die Anruhe über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erschwerung erfahren, in dem sich dieses Dreieck festigt. Denn es besteht nicht aus drei kraftlosen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Lebensinteressen entschlossen wahrzunehmen.“ (Langanhaltender brausender Beifall).

„Wie sehr das deutsche Volk!“ so fuhr der Führer fort, „auch innerlich dieser Politik keine Zustimmung erteilt, das haben wir vor wenigen Wochen in Deutschland erlebt, als der große Repräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum ersten Male einen Besuch abstattete. Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirklicher Interessen die Wärme einer herzlichen Zustimmung der Völker erfahren kann, und so wie wir in Deutschland begeistert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und begeistert über seinen Verlauf und seine Ergebnisse.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Gesinnung, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volke vollzogen hat. Eine ungeheure Umschichtung und Neuausrichtung unseres Volkes nach einer wirklich ideellen Seite hin sei eingetreten. Die innere Ordnung, die wir seitdem aufbauen, kennzeichnet sich durch die radikale Ausrottung der früheren deutschen Zersplitterung und Zwitterhaftigkeit.

„Zum ersten Male, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt aufgerichtet worden, deren Autorität unerhört ist und die von niemand gehemmt oder gar sabotiert werden kann.“ (Begeistert stimmen die Massen dem Führer zu.)

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die die Männer des 9. November 1923 befechteten und die am Ende des inneren Ringens um das deutsche Volk den Nationalsozialismus zum Siege führten: „Das deutsche Volk ist wieder groß geworden: nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch das Zusammenwirken von Einsicht, Mut, Beharrlichkeit und äußerster Entschlußkraft!“

Und auch diese Achse des 9. November kann als ein

### Dokument dieser Entschlußkraft

gelten. Es war ein sehr schwerer Entschluß, der damals gefaßt werden mußte. Ich habe ihn gefaßt in der Erkenntnis, daß sonst Deutschland einer entscheidenden Katastrophe entgegengehen würde! Als damals unsere gegnerische Seite beabsichtigte, um den 12. November herum eine Revolution, und zwar eine bajorarische, auszurufen, und sie unter dem Motto vollziehen zu lassen: „Ausbrennen des bolschewistischen Nordens und vorübergehende Separation Bayerns“, an diesem Tage wußte ich:

### Jetzt kommt Deutschlands Schicksalsstunde.

Da faßte ich den Entschluß, vier Tage zuvor loszuschlagen und auf diese Weise das Gesetz des Handelns an uns zu reifen!“

„Daß es dann damals doch fehlschlug“, — so fuhr der Führer fort — „das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals kam, mußte es kommen! Die Zersplitterung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert worden. Denn um mit uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des deutschen Nordens. Damit war der Abfall verhindert. Man hat uns dabei nicht mundtot machen können, sondern wie durch eine Explosion sind unsere Ideen über ganz Deutschland geschleudert worden. Mein Entschluß war damit gerechtfertigt!“

Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergriffenheit seiner alten Parteigenossen gedachte der Führer dann der

### ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung.

der sechzehn Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Kriege ihre Pflicht erfüllt hatten und nun ein zweitesmal wieder nach ganz anderen Gesetzen antrat zum Kampfe für Deutschland.

„Ihr Opfer!“ — so rief der Führer aus — „hat geholfen, die Partei zu befestigen und sie zu befähigen, die Macht zu ergreifen und zu erhalten!“

Am Schluß seiner immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wandte sich der Führer noch einmal an seine alten Kampfgenossen des 8. und 9. November: „Heute sehen wir mit Stolz und Rührung auf die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wieder treffen. Für uns ist das Wiedersehen an diesem Tage ein beglückender und gleichzeitig rührender Tag. Viele von denen, die damals marschierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst nach. Je mehr wir diese Generation in ihrem wunderbaren Emporkstieg sehen, desto mehr denken wir Alten zurück an jene Tage und haben das stolze Bewußtsein, beigetragen zu haben zu dieser

## Nächtlicher Aufmarsch an der Feldherrnhalle

München, 9. November.

Schon Stunden vor Beginn des nächtlichen Einmarsches der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle standen am Abend des 8. November Tausende von Volksgenossen hinter der spalterbildenden SA, um Zeuge dieses eindrucksvollen Einmarsches und des feierlichen Gedentages für die Opfer des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle zu sein.

In der Leopoldstraße hatten die Formationen mit der Spitze gegen das Siegestor aufgestellt genommen. Als 20 Minuten nach 23 Uhr der Befehl gegeben wurde, die Fackeln zu entzünden, erfolgte in der ganzen Ludwigstraße mit einem Schlage die Straßenbeleuchtung. Die Fackeln der SA warfen ihren rötlichen Schein und in diesem Schweigen erwarteten die wie eine unerschütterliche Mauer ausharrenden Tausenden das Zeichen zum Abmarsch der Formationen. In dem Augenblick, in dem die Spitze des Zuges mit SA-Gruppenführer Gieseler durch das Siegestor marschierte, legte dumpfer Trommelwirbel ein. Dem Musikzug der SA-Standarte Deutschland voraus marschierten drei Standarten der H-Verfügungstruppe, eine Standarte der H-Totenopferverbände, zwei Ehrenkompanien der H-Standarte Deutschland vorüber. Es folgte die — wie alljährlich — von Grimmlinger getragene Blutfahne. Nun reihen sich an die 582 Standarten der SA, der NSKK, von 32 alten Kämpfern der Partei aus dem Jahre 1923 getragen, die 16 Granathemengeschmückten großen Lorbeerkränze des Führers für die Blutzugehen des 9. November 1923. Hieran schlossen sich je zwei Ehrenstürme der SA, des NSKK, des NSKK, und je zwei Abteilungen der Politischen Leiter und des Reichsarbeitsdienstes sowie zwei Ehrenstürme der H.

Erstes Schweigen liegt über dem Platz vor der Feldherrnhalle. Kein Laut bricht die Stille, obwohl es Zehntausende sind, die sich hinter den Fackeltragenden scharen. Würdig und feierlich ist der äußere Schmuck. Über der Spitze des deutschen Schiffs als ein breites schwarzes Fahmentuch mit den Siegrunen gespannt. Das Gewölbe der Feldherrnhalle ist in dunkles Braun gehüllt, und braun sind auch die 16 Polonen, die sich hier erheben zur Erinnerung an die ersten Märtyrer. Zu oberst der Feldherrnhalle leuchtet blutrot die Hakenkreuzflagge in den sternklaren nächtlichen Himmel.

23.30 Uhr. Das Führerkorps der Bewegung hat sich zu beiden Seiten des schmalen roten Laufers aufgestellt, der über den Platz bis zu den Stufen der Feldherrnhalle geht. Jetzt hebt dumpfer Trommelwirbel an. Der Marsch der Standarten hat begonnen. Die Trommeln mahnen zur Einkehr und Bestimmung und reihen die Gedanken zurück an den Tag vor 14 Jahren, der den Zusammenbruch einer deutschen Hoffnung brachte, nicht aber das Ende, wie viele damals glaubten.

Nun bricht der Trommelwirbel ab. Der Glockenschlag kündigt die mitternächtliche Stunde. Der Zug hat in diesem Augenblick den Oberplatz erreicht. Die Spitze — Männer in schwarzem Stahlhelm mit geschultertem Gewehr — marschiert auf dem Platz vor der Feldherrnhalle auf. Nur in der Mitte bleibt der schmale Gang frei. Durch diesen Mittelgang wird jetzt, während die H-Männer die Gewehre präsentieren, die

## Beförderungen und Ernennungen zum 9. November

Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat zum 9. November folgende Beförderungen in der SA ausgesprochen:

Zu Obergroßgruppenführern: Gruppenführer Max Jüttner, Chef des Führungshauptamtes der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Max Lunten, Chef des Erziehungsamtes der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Hans von Schammer und Oken, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Hauptamtes Kampfsport; Gruppenführer Heinz Bederte, Führer der SA-Gruppe Heßen; Gruppenführer Hanns Lubin, Führer der SA-Gruppe Südwest; Gruppenführer Wilhelm Helfer, Führer der SA-Gruppe Hochland; Gruppenführer Günther von Obernith, Führer der SA-Gruppe Franken; Gruppenführer Heinrich Knidmann, Führer der SA-Gruppe Niederrhein; Gruppenführer Joachim Meyer-Quade, Führer der SA-Gruppe Nordmark; Gruppenführer Heinrich Bennede, Führer der SA-Gruppe Pommern; Gruppenführer Otto Schramme, Führer der SA-Gruppe Westfalen; Gruppenführer Adolf Kob, Führer der SA-Gruppe Mitte; Gruppenführer Arno Manthen, Führer der SA-Gruppe Ostmark; Gruppenführer Adolf Wagner, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Hochland; Gruppenführer Josef Wagner, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Westfalen; Gruppenführer Julius Streicher, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Franken; Gruppenführer Baldur von Schirach, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Hermann Kriebel, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Fritz Reinhardt, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Wilh. Weiß, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Hanns Frank, SA-Führer z. B. der Gruppe Hochland; Gruppenführer Martin Rutschmann, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Sachsen; Gruppenführer Fritz Sautel, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Thüringen; Gruppenführer Rudolf Jordan, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Mitte; Gruppenführer Wilhelm Jahn, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Mitte.

Im NSKK:

hat der Führer dem Vorkämpfer in Rom, von Hassell, den Dienstgrad eines Brigadeführers verliehen.

Befördert wurde ferner zum Brigadeführer: der Oberführer Fritz Wiedemann, Adjutant des Führers.

Zum SS-Gruppenführer wurde befördert Brigadeführer Josef Bördel, Gauleiter des Gaues Saar-Pfalz.

Schicksalswende des deutschen Volkes. Sie freuen sich immer auf diesen Tag, weil Sie mich wieder in Ihrer Mitte wissen. Und ich freue mich, weil ich Sie wieder um mich weiß! (Die Männer der Alten Garde jubeln dem Führer minutenlang in tosender Begeisterung zu.)

Aus diesen Zeichen der Not hat sich etwas ganz Wunderbares entwickelt, die schönste Kameradschaft, die es vielleicht je im deutschen Volke gegeben hat, eine ganz einzigartige Kameradschaft, eine Kameradschaft von Führern, die manchmal vielleicht verschiedener Meinung sein können — aber in einem stets eins sind: Sie gehören zusammen auf Leben und Sterben, auf Gedeih und Verderb! Solange wir noch einen Atemzug tun, kann unser Leben immer nur dieser Gemeinschaft gehören, die unserem Volke dienen soll.

Damit verkünden sich für uns die Opfer von damals, und aus diesem Empfinden heraus haben wir die beiden Tempel gebaut, in denen die sechzehn Toten des 9. November ruhen sollen für ewige Zeiten, beschienen von der Sonne, aber auch umbraut vom Sturm, in Schnee und Eis, als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.“

Als der Führer schließt, da will die Begeisterung kein Ende finden. Die alten Kämpfer springen auf und ein wahrer Sturm des Jubels bracht Adolf Hitler entgegen.

Die Lieber der Nation sind in diesem Augenblick ein Schmutz der Treue. Als sie verklingen sind, verläßt der Führer die historische Stätte. Nur langsam erreicht er den Ausgang, denn immer wieder muß er die sich ihm entgegenredenden Hände schütteln, muß grüßen und danken. Die Kundgebungen im Saal pflanzen sich fort auf die Straße. Stürmische Heilrufe folgen dem Führer auf der Fahrt durch die nächtliche Stadt.

Blutfahne getragen bis hin zu den Stufen der Feldherrnhalle. Dann marschieren unter den Klängen des Nibelungenmarsches die Standarten der SA, der NSKK, des NSKK, durch die schmale Gasse. Mit ihnen marschiert in dieser Stunde im Geiste ganz Deutschland.

Wieder kurze Kommandos: Der Präsentiermarsch klingt auf. Die 32 Kampfgenossen von 1923 tragen gemessenen Schrittes die 16 Kränze des Führers, deren Schleißen je den Namen eines Ermordeten und den Namen des Führers trugen, zur Halle empor und hängen sie an den 16 Polonen auf. Pöndel und erregend ist dieser Augenblick. Dann bricht der Präsentiermarsch ab.

16 Hitlerjugend beziehen die Wache vor den Polonen. Wie aus Erz gegossen stehen die Jungen, bereit, die Größe der Stunde als eine heilige Verpflichtung zu wahren und zu behüten. Stumm grüßen die Tausende und aber Tausende hinauf zur Feldherrnhalle, während das Lied vom Guten Kameraden durch die Nacht klingt.

Nun folgt der Vorbeimarsch der Ehrenstürme der Bewegung. Voran zieht der Stoktrupps „Adolf Hitler“, dann die Gliederungen der Partei, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes. H bildet den Abschluß. Nachdem auch die Standartenführer und beiden Ehrenkompanien der H-Standarte Deutschland mit der Blutfahne abmarschiert sind, leert sich langsam die Feierstätte. Eine unvergeßliche Stunde ist vorüber!

### Die Partei und der Vierjahresplan

Hermann Göring vor der gesamten Führerschaft der NSDAP.

München, 9. November.

Auf Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, sprach Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Durchführung des Vierjahresplanes vor der gesamten Führerschaft der NSDAP über das Thema „Die Partei und der Vierjahresplan“.

In dieser Führertagung nahmen teil neben sämtlichen Reichsleitern und Gauleitern die stellvertretenden Gauleiter, die Hauptamtsleiter, die Reichsamtsleiter, die Obergroßgruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, des NSKK, und die Obergroßgruppenführer und Gebietsführer der Hitlerjugend. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Rudolf Heß unterrichtete Ministerpräsident Generaloberst Göring in seinem aufschlußreichen mehrstündigen Vortrag das Führerkorps der Partei über alle aktuellen Fragen der Vierjahresplan-Arbeit, die nun nach einjährigem Schaffen im Vordergrund steht. Bei der Bewältigung dieser großen Aufgaben wird auch der Einsatz der gesamten Partei wieder von entscheidender Bedeutung sein. Seine Darlegungen wurden vom Führerkorps der Partei mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen und immer wieder mit lebhaftem Beifall unterbrochen.

Anschließend stellte Ministerpräsident Generaloberst Göring unter minutenlangen Zustimmungskundgebungen fest, daß der

# Rundschau vom Tage

Nationalsozialismus den Beweis für die Richtigkeit seiner politischen Anschauungen erbracht habe und daß er auch den Beweis für die Richtigkeit seines wirtschaftlichen Denkens nicht schuldig bleiben werde.

Rudolf Heß dankte dem Ministerpräsident Generaloberst Göring für seine Ausführungen und brachte zum Ausdruck, daß der Parteigenosse Göring der Unterstützung der Führerschaft der NSDAP bei der Durchführung seiner ihm vom Führer übertragenen schweren Aufgabe auch künftig gewiß sein kann. Rudolf Heß schloß die für die künftige nationalsozialistische Wirtschaftsführung bedeutende Tagung mit einem Siegesheiß auf den Führer. — Anschließend fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Führerschaft im alten Rathssaal statt.

## Skandal im Marceller Hafen

Ein skandalöser Fall ereignete sich im Marceller Hafen bei der Ankunft des italienischen Dampfers „Savonia“ aus Split. Französische Marxisten drangen auf das Schiff und nahmen sich die Freiheit heraus, den Dampfer von oben bis unten nach „Freiwilligen“ zu durchsuchen. Zwei Vertreter der Marxisten verlangten vom Kapitän die Einstellung der Löscharbeiten und fragten ihn: „Sie haben 700 Freiwillige für Spanien an Bord? Unter diesen Umständen sehen wir Ihr Schiff auf den Index“. Obwohl der Kapitän erklärte, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse und daß das Schiff nur Waren an Bord führe, mußte er dem frechen Auftreten der Marxisten nachgeben, die mehr als eine halbe Stunde lang das Schiff nach „Freiwilligen“ untersuchten. Darauf konnten dann die Löscharbeiten wieder aufgenommen werden.

## Minenblockade im Golf von Valencia

Die Blockierung der rotspanischen Levante-Rüste nimmt jetzt feste Formen an. Die nationalspanische Admiralität macht das Ausland in einer Erklärung darauf aufmerksam, daß vom 10. November an längs der rotspanischen Küste zwischen dem Kap de Tortosa und dem Kap de la Nau Minen gelegt seien, wodurch das Befahren der spanischen Gewässer in dem genannten Küstengebiet mit großer Gefahr für Schiffe und Befahrung verbunden sei. Die nationalen Behörden warnen daher die Schifffahrt aller Länder vor dem Anlaufen rotspanischer Häfen.

## 87 Bolschewikenschiffe in westfranzösischen Häfen

Wie der „Jour“ aus Bordeaux berichtet, liegen in den Atlantikhäfen des Departements Gironde nicht weniger als 87 sowjetische Schiffe, die seinerzeit den Verkehr mit Frankreich verlassen oder sich beim Vormarsch der Nationalen hierher geflüchtet hatten. In Bordeaux befinden sich außerdem zwei Kriegsschiffe der Bolschewisten, und zwar ein Torpedojäger und das U-Boot C. 4; letzteres wird von den Franzosen im Trockendock repariert. Die beiden Kriegsschiffe werden von Abteilungen der Mobilen Garde streng bewacht, um jeden Versuch einer Entführung nach dem Muster des Handstreichs auf das U-Boot C. 2 im Hafen von Brest unmöglich zu machen.

## Kürzungsmaßnahmen

Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug 8 595 212 am 1. November 1937 gegenüber 8 412 848 am 1. Oktober. Darunter befinden sich 555 764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

Der NS-Rechtswahrerbund legte in der Mittagsstunde des 8. November vor der Gedentafel des Oberlandesgerichtsrates Theodor von der Pforden, eines der ältesten Mittkämpfer und Blutzengen der Bewegung, im Lichthof des Justizpalastes in München einen Lorbeerkränzen nieder.

Der bisherige belgische Außenminister Spaat hat seine Vorberedungen über die Bildung der Regierung heute abend abgeschlossen. Es ist ihm gelungen, sich mit den Sozialdemokraten, Katholiken und Liberalen über die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung zu einigen. Spaat wird Vorsitzender des Ministerrates und gibt das Außenministerium auf.

Auf dem 11. Kongress der französischen Schriftsteller in Paris wurde eine bedeutende Entschlieung gefaßt, die sich für den Kampf gegen den Kommunismus ausspricht.

Die auf einer Studienreise durch das nationale Spanien befindlichen HJ-Führer trafen am Sonntag in San Sebastian ein. Im Parteilokal der Falange wurden sie herzlich empfangen.

Die Abendpresse beschwert sich darüber, daß von den rund 500 Inassen des politischen Gefangenenlagers in Alfo noch immer niemand freigelassen worden ist. Die Zustände seien dort so menschenunwürdig, daß schon 18 Inassen ins Lazarett eingeliefert werden mußten.

Von dem letzten Angriff auf die Hauptstadt der Provinz Schansi, Taiwantu, erschienen über der Stadt japanische Flugzeuge und warfen eine große Anzahl von Flugblättern ab, in denen alle Nichtkämpfer und Staatsangehörigen dritter Mächte aufgefordert wurden, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt die Stadt zu räumen. Dreißig Minuten nach Ablauf dieser Frist legten die japanischen Truppen zum Angriff an.

## Der ewige Jude erkannt!

### Goebbels und Streicher zur Eröffnung der großen Münchener Ausstellung

Im Kongress-Saal des Deutschen Museums in München wurde am Montagmittag durch Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit zahlreicher hoher Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Ähnlich wie die im Vorjahr gezeigte antibolschewistische Schau soll auch diese Schau „Der ewige Jude“ durch Deutschland wandern, um dem ganzen Volke immer wieder einzuhammern, niemals die Judenfrage zu vergessen.

Bei der Eröffnungsfeier sprach zunächst Gauleiter Julius Streicher. Er wies darauf hin, daß jedes Volk seine raschige Eigenart habe und eine dieser Eigenart entsprechende Kultur. Niemand brauche sich dieser Eigenart zu schämen, nur das jüdische Volk mache darin eine Ausnahme. Es habe kein Blut aus allen Rassen der Erde zusammengeholt. Diese Verschiedenheit bedinge die typisch jüdische Eigenart, die zu allen Zeiten auf eine Zerstörung des Guten ausging. Der Gauleiter gab sodann zahlreiche dokumentarisch belegte Ausprüche von Juden selbst, in denen sie bekennen, daß es eine Judenfrage für sie gibt und welche Rolle sie den einzelnen Kulturstaaten darin zugebacht haben.

Der Bolschewismus sei die radikalste Verwirk-

## Die grüne Bibel der Sibeha-Argentin

Die Pariser Kriminalpolizei scheint bei den Nachforschungen nach den verschwundenen Generalen Miller und Stoblin einen glücklichen Fund gemacht zu haben. Die bereits seit längerer Zeit verhaftete Frau des Generals Stoblin hatte immer wieder nach einer in Jerusalem gedruckten und in grünes Leder gebundenen Bibel gefragt, um sich in ihrer Zelle die Zeit mit dem Lesen der Heiligen Schrift zu vertreiben. Jede andere Bibel, die man ihr aus der Polizeibibliothek gab, schlug sie aus.

Ihr beharrlicher Wunsch nach dieser grünen Bibel aus Jerusalem kam den Kriminalbeamten jedoch verdächtig vor. Man fand das gewünschte Buch auf dem Schreibtisch in der Privatwohnung des Generals Stoblin. Bei einer eingehenden Untersuchung des Buches fiel einem der Beamten ein Zettel in die Hand, der eine chemische Formel enthielt und den Vermerk „Johannes-Evangelium Seite 20“. Als man die betreffende Seite des Johannes-Evangeliums mit der chemischen Essenz bearbeitete, kam eine Geheimschrift zutage, die wahrscheinlich der Code gewesen ist, den Stoblin während seiner langjährigen Tätigkeit als GPK-Geheimagent benutzt hatte.

Die zahlreichen unversänglichen Briefe und Postkarten, die der Frau Stoblin aus allen möglichen Ländern Europas in das Gefängnis zgingen, dürften damit auch eine neue Aufklärung finden. Auch der sehnliche Wunsch der frommen Bibelleserin nach ihrer aus dem Heiligen Lande kommenden Schrift wird verständlich, denn sie selbst war nicht in der Lage, die frommen Bibelsprüche ihrer Freunde ohne den Schlüssel zu entziffern oder zu beantworten.

## Englische Bolschewikenschiffe gefallen

Wie die englische Presse mitteilt, sind an der Aragon-Front zwei englische Kommunistenhauptlinge als „Bataillonskommandeure“ in der Internationalen Brigade gefallen. Der eine von ihnen war früherer Hauptling der schottischen Schuharbeitergewerkschaft, der andere kommunistischer Funktionär in Mansfield. Bekanntlich hatte man sich in London bisher den Anschein zu geben versucht, als ob man an der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien nur aus Gründen der Nichteinmischungspolitik interessiert sei, und dabei stets betritten, daß auch englische Freiwillige in größerer Zahl auf spanischem Boden vorhanden sind. Wenn allein zwei Engländer „Bataillonskommandeure“ in der Internationalen Brigade waren, müssen auch einige hundert Engländer zu diesen Bataillonen gehört haben.

## Neuer Araberführer

Wie englische Blätter aus Beirut melden, soll die Führung des arabischen Hochkomitees, das nach seiner Auflösung in Palästina nunmehr in Syrien errichtet wird, der arabische Nationalist Luni Ben Abdul Hadi übernehmen. Dieser war früher der erste Berater des Großmufti von Jerusalem, weshalb er besonders befähigt sein soll, dessen Nachfolge anzutreten. Begründet wird dieser Führerwechsel im arabischen Hochkomitee damit, daß

## Danzig beschloß einstimmig die Amnestie

### Staatsjugendgesetz und Verbot neuer Parteien

(N.) Danzig, 9. November.

Der Danziger Volkstag hat am Montag das Amnestiegesetz einstimmig angenommen. Er stimmte ferner zwei Entschlieungen der nationalsozialistischen Fraktion über das Verbot der Parteien und der Bildung einer Staatsjugend in Danzig zu.

Nach einer juristischen Begründung des Amnestiegesetzes erklärte der polnische Abgeordnete Bendzion im Verlauf der Sitzung, daß auch die Danziger Polen mit dem Amnestiegesetz einverstanden seien und daß die beiden polnischen Abgeordneten dafür stimmen würden. Für die nationalsozialistische Fraktion gab dann Volkstagspräsident Beyl eine Erklärung ab, in der er sagte, daß das Ziel der Bewegung, der Zweitritt auch in Danzig ein Ende zu machen, erreicht sei. Diese Einheit müsse bleiben. Die NSDAP. sehe den Befestigen ohne Bitternis gegenüber. Die Amnestie zeige den ehelichen Willen zur Versöhnung. Der Volkstag nahm dann das Amnestiegesetz einstimmig an.

Auch zu den beiden Entschlieungen der NSDAP. über die Staatsjugend und das Verbot der Parteien gab Volkstagspräsident Beyl eine Erklärung ab. Gerade 19 Jahre nach dem Durchbruch des Weimarer Systems erlebe Danzig das Ende des Parteienstaates. Es sei das Verdienst des Gauleiters Forster, daß diese Entwicklung zuletzt ohne jede Härten vor sich gegangen sei und daß die verschönernde Note nicht fehle. Die tatsächlich geschaffene Lage müsse auch gesetzlich festgelegt werden. Da unter den bisherigen Gegnern niemand an die Wiederaufrichtung einer Partei denke, liege die gesetzliche Verantwortung

die weitere Betätigung des Mufti infolge der einengenden Vorschriften der französischen Mandatsbehörden nahezu lahmgelegt sei. Luni Ben befand sich im Herbst des vergangenen Jahres in dem Konzentrationslager von Sarafand. Nach seiner Freilassung hatte er verschiedene Propaganda-Reisen durch die benachbarten arabischen Länder unternommen. Besonders in Bagdad soll er viele einflussreiche Freunde besitzen, da Luni Ben Sekretär des verstorbenen Königs Feisal von Irak war.

## Todesstrafe für eine Kindesmörderin

Am Montag verurteilte das Schwurgericht des Landgerichts München II die 24 Jahre alte Anna Wittmann aus Baldhauhen bei Ding (Oberbayern) zum Tode und wegen Totschlagversuchs und zweier Verbrechen der Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus.

Die Wittmann hatte am 30. August v. J. ihr etwas über zwei Jahre altes Kind mit Tollkirschen vergiftet, nachdem sie es vorher schon zu ertränken versucht hatte. Nach Ermordung des Kindes suchte sie sich eine Handhabe zum Verlassen ihres Dienstplatzes durch zweimalige Brandstiftung zu verschaffen. Nach anfänglichem Leugnen legte die Wittmann ein Geständnis ab, das sie auch in der Schwurgerichtsverhandlung aufrecht erhielt.

## Kein Postamt war sicher!

Die jahrelangen Diebstouren eines Postamtmarders, dem nicht weniger als 250 Diebstähle in den verschiedensten Berliner Postämtern nachgewiesen werden konnten, fanden gestern ihre Sühne vor dem Schnellshöffengericht. Vier Jahre lang hatte der Angeklagte es verstanden, die Postämter Berlins unsicher zu machen. Er stahl alles, was ihm erreichbar war: Brieftaschen und Geldbörsen, wie auch Füllfederhalter, die für einen Augenblick aus der Hand gelegt waren. Systematisch pflegte er auch alle Fernsprechkabel nach vergessenen Gegenständen abzugreifen. Es bedurfte schließlich des Einlasses von Sonderstreifen der Kriminalpolizei, um dem Postamtmarder das Handwerk legen zu können. Das Gericht bestrafte den haltlosen Dieb mit einem Jahre Gefängnis.

## Henry Barmat nicht mehr in Wien

Wie die belgischen Justizbehörden erfahren haben, ist der flüchtig geflüchtete Großbetrüger Henry Barmat bereits vor vierzehn Tagen aus Wien, seinem letzten Wohnsitz, geflohen. Seine Frau und seine Kinder hat der gewissenlose jüdische Schieber in Oesterreich zurückgelassen. Sein jetziger Aufenthaltsort ist noch nicht ermittelt.

## 1363 Millionen Schulden Kreuzers

Im Konkurs des bekannten Jüdenholzkönigs Boar Kreuzer ist jetzt der Abschluß der Nachlassregelung erfolgt. Forderungen in Höhe von 1370 Millionen Kronen steht eine Masse von 6,8 Millionen Kronen gegenüber, so daß lediglich 0,495 Prozent ausgeschüttet werden können. Zu den Kreditoren gehören Kreuzer und Toll und die Schwedische Streichholzgesellschaft, die Forderungen in Höhe von je 400 Millionen Kronen angemeldet haben. Auch die International Match Corporation gehört zu den Gläubigern.

dieser Tatsache nahe. Es stehe ferner fest, daß die Danziger Jugend nationalsozialistisch denkt und nur mit wenigen Ausnahmen in der Hitler-Jugend steht. Es sei also auch hier die Zeit gekommen, eine bestehende Tatsache gesetzlich festzulegen. Diesem Zweck diene die Verordnung über die Staatsjugend.

Der polnische Abgeordnete Budzynski erklärte zum Schluß, daß die beiden polnischen Abgeordneten sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten würden, da sie erst die Ausführungsbestimmungen zum Staatsjugendgesetz abwarten müßten. Er nehme an, daß das Verbot der Parteien nur die deutsche Bevölkerung betreffe, deren innere Einrichtungen die Polen nichts angingen. Es wurde dann namentlich abgestimmt, wobei von den 72 Abgeordneten 51 für die Entschlieungen stimmten und 21 sich der Stimme enthielten.

Beide Verordnungen werden den Notwendigkeiten der deutschen freien Stadt Danzig gerecht. Sie schenken die deutsche Bevölkerung vor neuer Zerplitterung und wahren die nun endlich erreichte Einheit, die durch blinden Fanatismus und durch politische Engstirnigkeit und Querulantentum nicht mehr gestört werden darf. Indem die deutschstämmige Jugend Danzigs zu einer Staatsjugend zusammengestellt wird, indem sie zum Dienst an der Volksgemeinschaft und zur nationalsozialistischen Haltung erzogen wird, wird sie zum Garanten der deutschen Einheit in Danzig auch in Zukunft.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz Emden.

Hauptchriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Erik Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimn Emden. — D. A. X. 1937: Hauptausgabe 24 537, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Districtische Tageszeitung, Emden	24 537
Bremer Zeitung	35 323
Oldenburgische Staatszeitung	32 208
Wilhelmshavener Kurier	12 684
Gesamtauflage Oktober 1937:	104 752

# DAS

## ist Qualität! MAGGI'S FLEISCHBRÜHE



3 Würfel 10g

## Aurich



Das in der letzten Spielzeit vor überfülltem Hause (Vorverkauf mußte 3 Tage vorher gesperrt werden) gegebene gewaltige Schauspiel

### „Schwiegersöhne“

von Alexander Paul

**wird wiederholt**  
am Freitag, dem 12. November  
in Strackholt, Rademacher, nachm. 3 Uhr  
in Aurich, »Brems Garten«, abds. 8.30 Uhr

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Ortsgruppenleitungen der NSDAP., den Buchhandlungen Friemann und Kortmann sowie auf der Kreisdienststelle der NSG. »Kraft durch Freude«, erhältlich.

### Landwirtschaftliche Auktions-Halle, Aurich

Martiniabend, 10. November:

#### Große Maskerade

Anfang 8 Uhr! Eintritt frei!

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag: TANZ

Musik: Fliegerhorst Jever

### Ahrenholz Garten, Aurich

Mittwoch, den 10. November:

#### Große Preis-Maskerade

Anfang 8 Uhr — Verstärkte Kapelle!

### „Erholung“ + Sandhorst

Morgen, Mittwoch, den 10. November:

#### Große Martini-Maskerade

— Stimmungskapelle —

Autobusverbindung Janssens Kraftverkehr ab Pferdemarkt (Junkmann) um 21 Uhr.



### Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Aurich

#### Obstbaumlehrgang.

Die Landesbauernschaft beabsichtigt, im Laufe des Winters 2tägige Obstbaumlehrgänge abzuhalten. Bei der großen Bedeutung, die dem Obstbau im Rahmen unserer Ernährungswirtschaft zukommt, erwarte ich eine starke Beteiligung aller interessierten Kreise.

Anmeldungen bis Freitag, 12. Novbr. einschließlich an die Kreisbauernschaft Aurich.

Der Kreisbauernführer.

### Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ortsgruppe Aurich-Kirchdorf

Die Ausgabe von Kohlen Gutscheinen und Lebensmitteln am Mittwoch, dem 10. d. M., findet statt wie folgt:

Bedürftige mit Ausweisarte Nr. 1-60 vorm. von 8.00 bis 10.00 Uhr, mit Ausweisarte Nr. 61-120 vorm. von 10.00 bis 12.00 Uhr, mit Ausweisarte Nr. 121-200 nachm. von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabezeiten genau innegehalten werden müssen.

Carstensen,  
Ortsgruppenbeauftragter für das WSW.

### Theringstehn!

Mittwoch, abends 8 Uhr

#### Preisfest

B. Janssen.

Nehme wieder Bestellungen auf

#### Hauschlachtungen

entgegen.  
Debelt Jakobs, Uthwerdum.

Ihre am 6. November 1937 vollzogene

Verheiratung beehren sich anzudeuten

### Addeus Janssen und Frau

Marie, geb. Sauereßig

Tannenhausen, den 8. November 1937

Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen anlässlich unserer Goldenen Hochzeit

danken wir recht herzlich.

Ulbe Heyen und Frau

Spols, den 7. November 1937.

Aurich, Leer, Wittmund, 8. November 1937.

#### Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Uhrmacher

## Otto Hermerding

im 67. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

### Elise Hermerding

geb. de Vries

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Beerdigung am Freitag, dem 12. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Norderstraße 3 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Moorlage, den 7. November 1937.

Heute entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

## Focke M. Heyen

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Antke Heyen, geb. Krämer

und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. November, nachmittags 2 Uhr.

Arle, den 7. November 1937.

#### Statt besonderer Mitteilung.

Heute vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

## Wilm Janssen Sandhorst

im vollendeten 91. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Familie Sandhorst.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. November, mittags 1 Uhr.

Osteeler-Altendeich, den 8. November 1937.

#### Statt besonderer Mitteilung

Heute morgen entschlief sanft und ruhig an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Harmke Brechters

geb. Feeken

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frerich Brechters

nebst Verwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. November, nachm. 1/2 bzw. 2 Uhr statt.

Emden, den 8. November 1937.

#### Statt des Ansagens

Der unerbittliche Tod nahm mir gestern meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Hafenarbeiter

## Walter Schneider

in seinem 34. Lebensjahre.

Dies zeigen an im Namen aller Angehörigen

Frau Wiens Schneider, geb. Meyer und Kinder.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Brandenburgerstraße 6/7 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 7. November 1937 starb nach schwerem Leiden der

Gesamthafenarbeiter

## Walter Schneider

im Alter von 33 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der seit 1934 im Emdener Hafen beschäftigt war, einen pflichttreuen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Emden, den 8. November 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
des Gesamthafenbetriebes Emden

Emden, den 8. November 1937.



Heute vormittag entriß uns der Tod nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Klara Bork

geb. Kuhlmann

im 67. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Otto Bork

Hedwig Daneker, geb. Bork

Harbert Daneker

Otto Daneker

nebst allen Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen

#### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Oldersum, den 7. November 1937.

G. van Hove Witwe

nebst Kindern und Angehörigen.



Emden,  
8. Novbr.  
1937.

Nach kurzer Krankheit ver-

schied unser Blodwart

**Paul Wierkema**

Immer hilfsbereit u. pflicht-

getreu war er uns ein guter

Kamerad, dessen Andenken

wir stets bewahren werden.

Der komm. Ortsgruppenführer

i. A. gez. H. z.

Die Amsträger der Revier-

gruppe I treten zur Beerdi-

gung am Mittwoch, 10. Nov.,

13.45 Uhr d. d. Leichenhalle

des Städt. Krankenhauses an



Emden, den 7. Novbr. 1937.

Heute morgen ist unser

langjähriges Mitglied, der

**Blodwart**

**Paul Wierkema**

plötzlich und unerwartet von

uns gegangen.

Er war uns stets ein

lieber Mitarbeiter; wir

werden sein Andenken in

Ehren halten.

NS-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe „Galdern“

Emden.

**Trauerbriefe** liefert schnell und preiswert  
D.B.-Druckerei

## Das Erlebnis des 9. November

Ulrich Graf berichtet / Vom Schicksal erwählt, den Führer zu retten

Wohlwollend am 9. November, wenn der Zug der Alten Garde vom Bürgerbräukeller am Rosenheimer Berg zum Mahmal zieht, hebt sich aus der langen Reihe der Blutsordenträger der Name eines Mannes heraus, der vom Schicksal dazu ausersehen war, das Leben des Führers zu retten: Ulrich Graf.

Wir haben diesen aufrechten Kämpfer um Deutschlands Wiedergeburt in seinen Amtsräumen am Marienplatz aufgesucht und uns von jenen historischen Stunden erzählen lassen. Es war für uns ein Erlebnis, dem ständigen Begleiter des Führers in der Kampfzeit bis zum 9. November 1923 gegenüberzusitzen und aus seinem Munde den Ablauf dieses weltgeschichtlichen Ereignisses zu vernehmen. Wir hörten, wie Ulrich Graf ein Tag vor der historischen Stunde im Adjutantenzimmer der Sturmabteilung in der Schellingstraße auf den Führer wartete. Adolf Hitler hatte um die gleiche Zeit eine wichtige Besprechung, die das Resultat der vorhergegangenen Wochen bilden sollte. Alle waren sie damals in höchster Spannung und äußerster Bereitschaft.

### Morgen abend gehts los . . .

Mit leuchtenden Augen berichtet Ulrich Graf von jenem denkwürdigen Moment, da der Führer mit festem Schritt auf ihn zutrat und voll Zuversicht sagte: „Graf, morgen abend um 8 Uhr gehts los!“ Als man dann nach mancherlei Besprechungen und Vorbereitungen den Heimweg antrat, war die erste Stunde dieses bedeutungsvollen Tages bereits angebrochen.

Langsam wollte sich nur der Schlaf in dieser Nacht einstellen und noch langsamer schienen sich die Zeiger der Uhr am nächsten Morgen von der Stelle zu bewegen. Schließlich aber war es doch Abend geworden und kurz vor sieben Uhr erteilte der Führer die letzten Anweisungen. Wenige Minuten später wurde Ulrich Graf der Befehl bekannt, der für ihn die historische Stunde am Rosenheimer Berg und den Marsch zur Feldherrnhalle einleitete. Er hatte folgenden prägnanten Wortlaut: „Um 8.10 Uhr fahren wir am Bürgerbräu vor. Um 8.30 Uhr trifft dort der Stoßtrupp ein. Bis dahin bleiben Sie im Wagen sitzen. An der Spitze meines Stoßtrupps erscheinen Sie im Vorraum des Saales. Ich erwarte Sie Punkt 8.30 Uhr im Vorraum.“

Ulrich Graf sollte, wie er uns erklärte, auf ausdrücklichen Wunsch des Führers im Wagen bleiben, weil er als städtischer Beamter der Polizei bekannt war, und so wohl am besten unvorhergesehene Zwischenfälle vermieden werden konnten. Von der Schutzwaffe sollte nur im äußersten Notfall Gebrauch gemacht werden. Ulrich Graf hat diesen Befehl auch strikte eingehalten. Gespannt harrete er vor dem Bürgerbräu auf die Ankunft des Stoßtrupps.

### „Soch die nationale Revolution!“

Drinne im besetzten Saale sprach während dieser Zeit der Generalkommissar Gustav von Kahr, der von der parlamentarischen Regierung mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet worden war, anlässlich des 5. Jahrestages der Novemberrevolte gegen das Weimarer System. Diese Gelegenheit, bei der sämtliche damals führenden Männer der bayerischen Landeshauptstadt vertreten waren, mußte ausgenutzt werden. Alles schien gut zu gehen. Plötzlich gegen 8.30 Uhr bemerkte Ulrich Graf ein starkes Polizeiaufgebot, das sich dem Bürgerbräukeller näherte und dessen Eingang besetzte. Fieberhaft hielt Ulrich Graf mit seinem Kameraden Schellshorn, dem Kraftwagenführer, Ausschau nach dem Stoßtrupp Hitler, der jede Minute eintreffen mußte. Die Nerven waren bis zum äußersten gespannt und drohten zu zerreißen. Schon die nächsten Sekunden konnten eine völlig neue Situation schaffen.

Da ruft plötzlich Schellshorn seinem Gefährten voll Freude zu: „Graf, jetzt kommen's, jetzt kommen's!“ und schon rollt auf die Minute pünktlich der Stoßtrupp Hitler an. Graf weiß, daß der Führer drinnen im Vorraum auf ihn wartet. Da gibt es für ihn kein Zögern mehr und kein Ueberlegen. Die Polizeiabsperrungen dürfen kein Hindernis bilden. Blitzschnell jagen sich die Ereignisse. Ulrich Graf ist vom Wagen gesprungen, mit der Pistole in der Hand tritt er vor die Polizisten hin und schreit so laut es seine Stimme zuläßt: „Heil Hitler! Soch die nationale Revolution! Platz frei!“ Bewirrt treten die Polizisten zur Seite, der Stoßtrupp folgt durch die freigewordene Gasse, und dann stehen sie, wie verabredet, vor Adolf Hitler im Vorraum des Bürgerbräu.

### Die Stunde im Bürgerbräusaal

Der Augenblick treibt das Geschehen weiter. Ulrich Graf betritt mit dem Führer den Saal. Die Pistole ist mit dem Lauf nach oben gerichtet und soll auch hier nur im Notfall zur Waffe werden. Unter den Anwesenden entstand zuerst fragende Verwunderung, doch als man Adolf Hitler erkennt, setzen Bravorufe und Beifall ein, die in Sekunden zum Orkan anwachsen. Kahr am Rednerpult hat sein Manuskript unterbrochen und steht bleich nach dem Eingang, von wo sich nunmehr der kleine Trupp zum Rednerpult bewegt. Adolf Hitler gebietet mit lauter Stimme Ruhe. Aber der Ruf verliert sich im Orkan. Da nimmt Ulrich Graf seine Signalfleife heraus und versucht, mit dieser Ruhe zu verschaffen. Als auch dieses Mittel nichts hilft, feuert Adolf Hitler kurz entschlossen einen Schuß in die Decke des Saales, der Wunder tut. Augenblicklich herrscht Ruhe. Wenigstens so lange bis der Führer verkündet hatte: „Soeben ist die nationale Revolution ausgebrochen. Das Bürgerbräu ist von 600 Mann umstellt!“

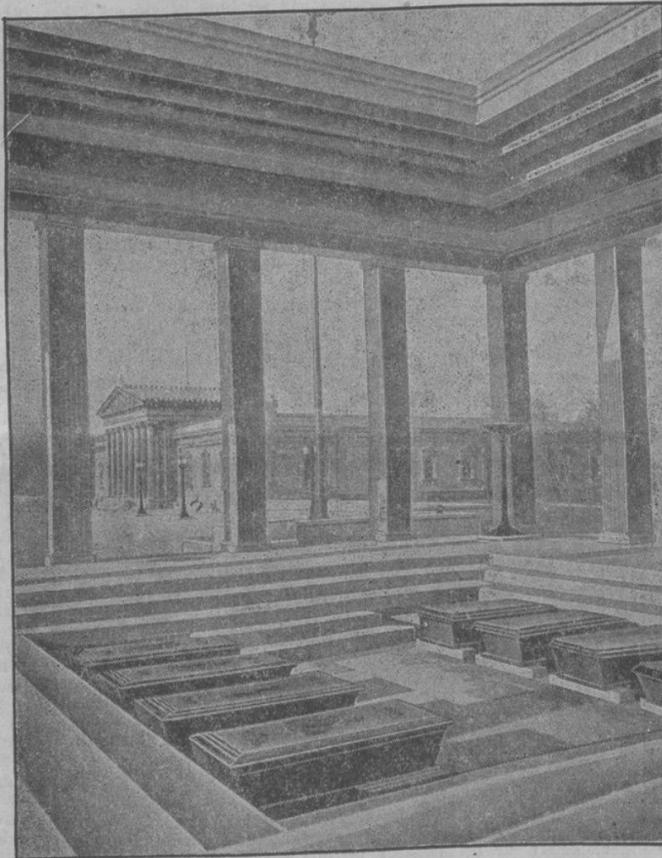
Ulrich Graf hat auch die folgenden Stunden an der Seite des Führers verbracht und bis in die kleinsten Einzelheiten miterlebt. Während der ganzen kritischen

Zeit verließ er nur etwa zwanzig Minuten den Führer, und zwar als ihn dieser am Morgen des 9. November gegen halb zehn Uhr zur Inspektion der Narbrücken entlandte. Längst hatte der treue Begleiter aus dem Munde Adolf Hitlers von dem Verrat erfahren und war mit nur noch wenigen in die Schwere der Lage eingeweiht. „Ja nicht schnappen lassen! Und sorgen, daß dem Wagen nichts passiert!“ hatte der Führer noch nachgerufen, als Ulrich Graf mit Schellshorn den Rosenheimer Berg hinabfuhr, um seine Mission zu erfüllen. Brücke für Brücke wurde in Augenschein genommen, genauestens Ausschau nach Reichswehr und Landespolizei gehalten und den eigenen Brückenwachen größte Aufmerksamkeit eingeschärft.

### Befehl des Führers: nicht schießen!

Als der Wagen zur Corneliusbrücke kam, bemerkte Ulrich Graf am jenseitigen Ufer Landespolizei im Umarsch. Gleichzeitig gab ihm der befehlende Offizier aus den eigenen Reihen bekannt, daß er in den nächsten Sekunden eine Salve hinüberschießen werde. Gerade noch war es Ulrich Graf möglich, unter Aufbietung aller seiner Kräfte hinauszuschreien: „Ja nicht schießen! Befehl des Führers!“ Durch dieses entschlossene Dazwischentreten wurde ein großes Blutvergießen verhindert.

Sofort jagte Ulrich Graf mit Schellshorn im Wagen des Führers zum Bürgerbräu zurück, um Adolf Hitler die gemachten Beobachtungen mitzuteilen. Daraufhin wurde beschlossen, daß Hermann Göring in Begleitung von Ulrich Graf zurückfahren solle, um mit den Polizisten



Die Ehrentempel der Bewegung auf dem königlichen Platz in München. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

zu verhandeln. Die Besprechungen fanden mitten auf der Brücke statt. Wie sich dabei herausstellte, war bereits an die Truppen Schießbefehl ergangen. Dies wurde umgehend dem Führer gemeldet.

Der einmal beschlossene Zug durch die Stadt setzte sich dennoch in Bewegung, doch nur ein ganz kleiner Kreis der Teilnehmer, kaum ein Dutzend, wußte, wie die Sache in Wirklichkeit stand. Zu ihnen gehörte auch Ulrich Graf, der nicht von der Seite des Führers wich, hatte der Führer nochmals den Bürgerbräukeller verließ, hatte der Führer nochmals seinem alten treuen Begleiter, der so manche frohe und ernste Stunde mit ihm geteilt hatte, wortlos die Hand gedrückt und tief in die Augen gesehen. Ulrich Graf verstand, was der Führer in diesem Augenblick durchmachte und wie schwer die Verantwortung auf ihm lastete.

Schon war der Zug über den Marienplatz gekommen, wo Julius Streicher nochmals zur Menge gesprochen hatte, schon war die Spitze einige Meter an der Perusastraße vorbeigegangen, als Julius Streicher Adolf Hitler und Ludendorff vorhielt, nach rechts abzubiegen und in die Residenzstraße einzumarschieren. Sekundenlanges Zögern, dann kehrte die Spitzengruppe zurück und nahm den bekannten Weg zur Feldherrnhalle.

### Der Marsch zur Feldherrnhalle

Ulrich Graf berichtet uns über diese letzten Minuten des schicksalsschweren Ganges vom 9. November 1923 folgende Einzelheiten: „Als wir noch wenige Meter vom Odeonsplatz entfernt waren, konnten wir feststellen, daß der Platz von Menschen völlig gesäubert war, ebenso die linke Seite der Residenzstraße. Auf der rechten Seite war dagegen entlang des Bürgerbräuigen Landespolizei, Gewehr bei Fuß, angetreten. Ich erwartete nun irgend ein Signal, entweder einen Trompetenstoß oder einen Trommelwirbel, kurz, irgend etwas, das uns am Weitergehen hindern würde.“

## Das Vermächtnis

Trauert nicht mehr!  
Sie haben die Gräber verlassen,  
Sie haben sich eingereicht  
In der Freiheit  
Neue Kolonnen!  
Marchieren durch Straßen  
Und Gassen  
Saben die Zukunft gewonnen!  
Die Gräber sind leer!  
Auf allen Firmen und Höfen  
Könnt ihr das Meer  
Der flammrotten  
Herzen seh'n,  
Leuchtende Wunder  
Der auferstandenen Toten!  
Trauert nicht mehr!  
Sie haben sich eingereicht  
In der Freiheit  
Neues lebendiges Bogen!  
Die alten Fahnen des Krieges  
Saben sie aufgezogen  
Und die neuen Symbole  
Ihres neuen gewaltigen Sieges  
Ueber den Tod!

Carl M. Holzappel.

Nichts geschah. Dagegen versperrte uns plötzlich eine Abteilung Landespolizei, die für uns unsichtbar, vor der Hauptfront der Feldherrnhalle gestanden hatte, den Weg. Wir kamen dieser Kette, die blitzschnell das Gewehr auf uns anlegte, bis auf etwa zwei Schritte nahe. Unser wenige Augenblicke später gefallener Fahnenträger Bau-riedl und Kamerad Guglberger mit der Fahne des Bundes Oberland blieben stehen, während Adolf Hitler und Ludendorff noch einen Schritt weitergingen. Ein eigenartiges Gefühl warnte mich und ich ahnte, daß in der nächsten Sekunde etwas Furchtbares geschehen würde.

Mit einem Sprung stand ich vor dem Führer und schrie der Polizeiabteilung zu: „Ludendorff! — wollt ihr auf euren General schießen? Hitler und Ludendorff!“ Ich hatte das letzte Wort noch nicht beendet, da krachte eine Gewehrsalve. Ich spürte einen stechenden Schmerz und sank vor Adolf Hitler, der selbst mitgerissen wurde, zu Boden. Wie sich dann herausstellte, hatte ich einen schweren Lungen- und Brustschuß, Schüsse durch beide Oberschenkel und einen Schuß in den rechten Arm vom Ellbogen bis zum Schulterblatt, sowie noch elf weitere Splitter bekommen.

### Der Führer rettet einen Jungen

Bergeblisch versuchte ich mich zu erheben oder zu drehen. Endlich gelang es mir, das Gesicht, mit dem ich auf dem Boden lag, ein wenig aufzurichten. Während mir nun ein dicker Blutstrahl aus dem Munde quoll, konnte ich noch sehen, wie Ludendorff aufrecht und mit langsamen Schritten durch die Sperrkette hindurchmarschierte. Den Führer aber sah ich nicht mehr. Mich packte eine furchtbare Angst, da ich annehmen mußte, daß es ihn gleichfalls getroffen hatte, trotzdem ich vor ihm gesprungen war. Wie ich später erfuhr, hatte Adolf Hitler, obwohl er tatsächlich selbst verwundet war, einen kleinen Jungen, der mit verkrampten Armen angehocken und ohnmächtig neben der Straße lag, aufgehoben und in seinem Wagen zu einem Arzt am Startor gebracht.

Ulrich Graf schwebte lange Zeit zwischen Leben und Tod. Zwar siegte dann der Lebenswille dieses jähren Kämpfers über die schwere Verwundung, aber der Gesundheitszustand blieb weiterhin so geschwächt, daß er nicht mehr das verantwortungsvolle Amt eines ständigen Begleiters des Führers nach dessen Haftentlassung übernehmen konnte. Heute ist Ulrich Graf wieder in den Diensten der Stadt München, in die er vor nunmehr 33 Jahren eingetreten war. Adolf Hitler sah er erstmals als Gefreiter im Jahre 1919 in der Wirtschaft „Zum Deutschen Reich“ in der Dachauer Straße, wo ihm der unbekanntes Soldat bereits durch seine politischen Gespräche, die er mit anderen Kameraden am Nebentisch wechselte, aufgefallen war. Einige Jahre später führte ihn der Zufall im Steinerbräu neuerdings zu Adolf Hitler. Von dieser Stunde an gingen die Wege der beiden Männer zusammen.

Dr. Erhard Haub.

## „Wie wilde Bestien zusammengeschossen . . .“

Der letzte Brief eines sterbenden Blutzugens beschwört den 9. November herauf

Wohlwollend in der Zeit um den 9. November findet in den Räumen des Hauptarchivs der Partei in München eine kleine Sonderchau von Dokumenten, Urkunden und Bildern statt, die den Marsch zur Feldherrnhalle und den vorausgegangenen Abend im Bürgerbräukeller noch einmal heraufbeschwören. Auch in diesem Jahre wurden wieder hochinteressante Plakatanschläge der damaligen Tage, Verordnungen und Aufrufe gesammelt und ausgelegt. So sieht man im Original die zwar gedruckte, aber sofort polizeilich beschlagnahmte Nummer des „Völkischen Beobachters“ vom 9. November 1923, erlebt durch Skizzen und Protokolle nochmals die Stunde des Verrats am Odeonsplatz mit, und liest erschüttert in den zahlreichen Berichten von Augenzeugen den Hergang jener furchtbaren Minuten, in denen die Schüsse auf Adolf Hitler und seine Getreuen fielen.

Unter diesen Dokumenten befindet sich auch ein Brief des Blutzugens Hans Rickmers. Der schwerverwundete Kämpfer schrieb ihn wenige Tage vor seinem Tode im Krankenhaus, in dem er dann auch seinen Verletzungen erlag. Das bis jetzt einer breiteren Öffentlichkeit noch unbekanntes Schreiben hat im Auszug folgenden Wortlaut: „Nun ist es bereits über eine Woche her, seitdem die Mauthöf-der mir eins „auffi“ g'schossen han“. Mir geht es bis auf

# Frauen starben für Deutschland

Zum Opfertod von Katharina Grünwald und Helene Winkler

Wenn wir am 9. November der Toten der Bewegung gedenken, ziehen an uns die Jahre des Kampfes vorüber, und viele längst vergessene Begebenheiten werden wieder lebendig. Niemand von uns vermochte sich damals vorzustellen, wie einmal der Sieg, wie einmal ein nationalsozialistisch regiertes Deutschland aussehen würde, und selbst unsere kühnsten Hoffnungen sind heute durch die Wirklichkeit um vieles übertroffen. Aber daß all die Kleinarbeit geleistet werden mußte, davon waren wir alle durchdrungen. Es läßt sich heute schwer davon erzählen, weil die Erinnerung an die Widerstände, mit denen wir zu kämpfen hatten, verblaßt sind. Daß es oft mühsam war, wissen wir noch, daß oft große Geduld und ein noch größerer Glaube an die Richtigkeit der nationalsozialistischen Idee notwendig waren, wissen wir vielleicht auch noch. Auch daß es oft gefährlich, ja bisweilen sehr gefährlich war, haben viele erlebt. Uns alle in der Bewegung umschloß das Bewußtsein tiefer Kameradschaft, und wir Frauen waren immer bemüht, mit unserem Einsatz und unserer Leistung nicht hinter unseren männlichen Kameraden zurückzubleiben. Aber auch zwei aus unserer Mitte haben diese ihre Einsatzbereitschaft mit dem Leben bezahlen müssen. Mütter waren es, die ihrer Familie und ihren Kindern für immer entzogen wurden.

Als Tochter eines Architekten in Worms am Rhein wurde Katharina Grünwald 1904 geboren. Zwanzigjährig heiratete sie den Kaufmann Georg Ludwig Grünwald und schenkte einem Sohn das Leben. In den wenigen Jahren ihrer Ehe, die den beiden vergönnt waren, hat sie mit ihrem Mann viel Not und Sorgen teilen müssen. Durch den allgemeinen wirtschaftlichen Verfall verlor er seine berufliche Existenz und übernahm später als Leiter eine Ortsgruppe der NSDAP. Man hat Katharina Grünwald nie anders als einen tapferen und aufrechten Menschen kennengelernt. Wenn sie auch selbst wirtschaftlich viel zu kämpfen hatte, so half sie doch ohne Zögern jedem, der sich zu Adolf Hitler bekannte, und der sich

um Hilfe an sie wandte. Sie beherbergte und versorgte unermüdetlich SA-Männer und Hitlerjugenden oder erwerbslos gewordene Mitglieder der Bewegung. Begeistert fuhr sie 1929 mit ihrem Bruder nach Nürnberg zum Reichsparteitag. Ihr Mann, der dienstlich verhindert war, sollte am anderen Tag nachkommen. „Begeistert und zutiefst ergriffen“, so wird uns von einem Augenzeugen berichtet, erlebte Katharina Grünwald dieses erste große Treffen der Kampfgefährten mit. Als sie nachts mit ihrem Bruder vom feierlichen Feuerwerk in die Stadt zurückkam, gerieten die beiden in eine Schießerei bei einer politischen Auseinandersetzung. Katharina Grünwald wurde getroffen und auf der Stelle getötet. Tiefschütterlich hörte der Führer am anderen Tag von diesem tragischen Tod und verbrachte darauf eine Stunde im Kreise ihrer Kampfgefährten der Ortsgruppe. Mit ihr starb die erste Frau in Deutschland für die Bewegung. Leider sollte sie die einzige nicht bleiben, die ihr Bekenntnis mit dem Tode besiegeln mußte.

Frau Helene Winkler trat 1931 als Helferin in die NS-Frauenenschaft des Kreises Hohenfurt ein. Ihr Mann hatte als SA-Mann schon seit Jahren seine Arbeit verloren, und die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Familie wurden immer schwieriger. Trotz allem war Helene Winkler ein immer fröhlicher und sehr aktiver Mensch. Von allen politischen Kundgebungen hatte sie sich bisher ferngehalten. An dem berüchtigsten Altonaer Blutsonntag 1932 will sie sich das erste Mal an der Propagandaumzug der Partei angeschlossen haben. Von Kommunisten, die sich auf dem Dach eines gegenüberliegenden Hauses versteckt hielten, wurde sie erschossen.

Es war kein Wunder, daß es oft gerade Frauen und Mütter waren, die in diesen Jahren so früh das Ziel, das Adolf Hitler uns wies, erkannten und in seinem tiefen Sinn begriffen. Für dieses Ziel zu leben und, wenn es sein mußte, auch zu sterben, waren wir alle, Männer, Frauen und die Jugend, die die Bewegung umschloß, bereit. Charlotte de Boor-Friedrich.

meine Verwundung sehr gut. Aber die verletzte Stelle hat mir schon viel Kopfschmerzen gemacht, da sie ziemlich durchlöchert wurde: Einschuß, Ausschuß, Einschuß, Stedtschuß. Die Kugel hat aus meinem langen Pelz eine Menge Wolle mithineingestopft, die nun zopfweise aus der Wunde wieder hervorgeholt wird zur größten Verwunderung des Arztes, Wärters und der Schwestern ab meiner Wollhamsterei.

Seben Morgen werde ich im Krankenwagen durch den endlos langen Flur zum Operationszimmer gefahrt, wo ich bereits bekannt bin, weil ich meine Nase zuhalte; ich kann mich nun mal an die verschiedenen Gerüche nicht gewöhnen. Seitdem ich fieberfrei bin, bin ich auch fidel und unser Zimmer ist mehr ein fideles Gefängnis zu nennen als eine Krankenstube. . . .

Gestern wurden wir verhört, die Kriminalen waren auch hier. Jeder Tag bringt uns Abwechslung. . . Ja, und wie war es noch vor acht Tagen! Von jubelnder Bevölkerung umringt, marschierten wir durch die Stadt und überrannten einige Postenfordons, die uns gutwillig Platz machten. . . Meine Abteilung hatte nicht geladen. Wir marschierten friedensmäßig ohne Sicherungen. Es war ja alles glatt.

Dann kam die Nordfalle. Wir sangen, plötzlich ein Schuß, ich rihte mich in die Höhe, ohne nichts Böses. Puls schlägt darauf rasendes Feuer in Hauptsache aus den Fenstern der Residenz. Eine rückwärts stürzende Masse erfaßte mich, steiß mich wild, so daß ich stolperte. Neben mir fiel eine Dame im Regenfell auf die Knie. Meine Mühe fällt, ich will sie wiederhaben, aber ich bin kein Fels im wogenden Meer. Ein Stoß, ich flieg nach vorn, einer vom Bund Oberland fliegt über mich hin. Vor mir liegt eine Dame auf dem Boden im hellen Regenmantel.

Pflichtlich kriege ich einen dumpe n Schlag. Es dümmert in meinem Gehirn: das war ein Schuß! Ich werde ganz ruhig. Die Gasse ist leer, neben mir versuchen Leute mit Gewehrkolben eine Tür einzuhauen. Eine andere Tür kann die Eindringlinge nicht schluden. Ich gehe weiter, doch da ist noch eine andere Tür, ich gehe da hinein, ein junger Oberländer kommt mir nach. „Herr Rittmeister, sind Sie verwundet?“ — „Ich glaube“. Es begann warm an meinem Körper hinanzulaufen.

Im zweiten Stock war die Tür auf. Ich lege mich hin. Sanitäter kommen, ich trinke Schnaps gegen eine kommende Ohnmacht. Da kommt einer herein: „Lubendorff tot! Rahr hat auf uns schießen lassen durch auswärtige Polizei“. Nun war es mit meiner Ruhe aus. — Der Tod Lubendorffs, die Angst, meine jungen Kerls, die ich liebe, da hineingeführt zu haben! Haß, Wut, Verzweiflung, die Schmach. —

Alles kürzte in mir und ich begann zu toben. Heute auf, wie ein angeschossener Hund.

Dieser Schmerz, der in meine Seele fuhr! Ohne Warnung, umgeben von jubelnden Menschen, unter dem Geleite von „D Deutschland hoch in Ehren“ wurden wir wie wilde Bestien zusammengeschossen.

Jemand soll „Halt!“ gerufen haben, aber wer hats gehört! Retner! —

Dies ist der Kernpunkt: Soldaten schießen auf Angehörige des zukünftigen Volksherees.

Meine Gruppe hatte die meisten Verluste Oberlands, ein Toter, vier Verwundete.

Noch einige Episoden: Eine Oberlandsabteilung unter Leutnant Weber wird entwirrt. Seiner schwarz-weiß-roten Fahne wird die Stange zerbrochen und das Tuch zertrampelt. Weber geht auf einen Oberleutnant zu: „Herr Oberleutnant, haben Sie mal einen Fahnenstab geleistet? Können Sie das mit ansehen?“ Darauf erst stellte er die Schmach ein.

Einem Oberleutnant wird das E. K. I abgerissen. Auch schwarz-weiß-rote Kotarden wurden abgerissen!

Schmach! Mordmord! Rahr ist es, der dies verbrochen hat! Welche Schmach! Pfui!

Rittmeister Hans Rickmers ist nach einem Rückschlag am 28. November seinen schweren Verletzungen erlegen. Seine sterblichen Ueberreste ruhen neben den fünfzehn anderen Blutzugehörigen in der ewigen Wache am königlichen Platz.

## Deutschlands größter Stausee entsteht

Es ist schon ein recht seltsames Gefühl, durch ein liebliches Tal zu wandern, von dem man weiß, daß es in wenigen Monaten aus der Landschaft austarbiert sein wird. Beim Eisfeldorfer Schwammenauel unweit von Gemünd haben wir den Spaziergang begonnen, der uns stundenlang zwischen bewaldeten Berge führt. An Wiesen und Feldern entlang leitete uns der Weg, rauchende Wäldchen begleiteten uns. Über eine helemmende Tobesfalle lag über dem Tal. Wohl summten die Bienen, doch es klang wie eine Trauermelodie, wohl hüchelten Schmetterlinge von Blume zu Blume, aber es war wie ein Leichengang. Es schien, als wüßte die Natur von dem Untergang dieses herrlichen Stück Landes. Denn wenn der Frühling 1938 ins Land zieht, wird es hier kein Wäldchen mehr geben wo wir stehen und gehen, wird tiefe Finsternis herrschen, statt der Vögel, die jetzt noch unter zwischend von Ast zu Ast hüpfen, werden Fische durch grüne Fluten schwimmen und allerlei seltliches Getier wird sich da wohlfühlen, wo die Herbstsonne jetzt alles mit ihren milden, goldenen Strahlen verklärt.

Aber wenn die Technik triumphiert, hat das Herz zu schweigen. Entsteht doch bei Schwammenauel im Tal der Rur, dieses 207 Kilometer langen Flusses, der auf dem Hohen Bann entspringt und nach einem mündungsreichen Laufe bei der niederländischen Stadt Roermond in die Maas mündet, Deutschlands größte Talsperrre. Ueber drei Jahre schaffen 2000 Arbeiter an diesem ungeheuren Werk, durch das die Dürener und Aachener Industrie, der die im Jahre 1904 vollende

dete Urst-Talsperre längst nicht mehr genügt, mit Kraft und Wasser versorgt werden soll. Die letzten Arbeiten sind nun getan, eine gewaltige Staumauer schließt ein 25 Kilometer langes Tal hermetisch ab, 53 Meter hoch erhebt sich ihre steile Wand über der Talsohle, die hier 400 Meter breit ist.

Für die Menschen, die in diesem Tale ihre Heimat haben, hat nun die Abschiedsstunde geschlagen. 32 Bauernhöfe müssen abgerissen und irgendwo in der Gifel neu aufgebaut werden. Verlassen stehen die Aeder und Felder ringsum, die in diesem Jahre zum letzten Male abgeerntet wurden. Langsam schleicht der Tod durch dieses Tal, Zentimeter um Zentimeter eroberst sich das Wasser den Boden, der zum Seegrunde werden soll. Denn schon sind die Schleusen geschlossen worden, die Rur hat ungehindert Zulauf in das 25 Kilometer lange Becken, aus dem es keinen Ausweg mehr gibt. Ueberall glückt und plätschert es, aber es wird zum Dröhnen und Brüllen werden, wenn der Winter seine Hochwasser schickt und die Rur zum reißenden Strome anschwillt.

**NIVEA ZAHNPASTA**  
Nivea-Zahnpasta verhindert den Anlauf von Zahnstein  
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.  
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend und belebend.

## Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. D.

(Nachdruck verboten)

Ich habe nun inzwischen ein wenig nachgeföhlt, und zwar bei dem Pfefferminzplätzchen, das ich vorhin auf dem Schoß hatte, bei der hitzigen Frau Konjul. Von ihr habe ich erfahren, daß unser Caspar Seeborg so gut wie bankrott ist. Der Konjul weiß das ja am besten, nicht wahr, denn er hat hier in Rodewarden die Bank. Der Konjul hat, wie mir sein Täußchen verraten hat, den Baas immer noch geköhlt, obgleich ihm dessen Verschwendungssucht und dessen ständige Weigerung in bezug auf Umstellung auf Eisenbau viel Ärger und Kopfschmerzen gemacht hat. Der Konjul hat bis jetzt nur noch den Stapellauf und die Meinung des Regierungsvertreters abgewartet. Und nun meint sie, die fernige Konjulfrau, daß in dieser Nacht auch bei ihrem glatzköpfigen Konjul die Entscheidung gefallen ist, und daß er in den nächsten Tagen hier im Haus auftauchen und mal auf den Busch klopfen wird, wegen Geld. Wegen all der Schulden ohne Dedung, weißt du. Wieviel Geld hast du flüssig?

„Ich? Nichts, Sonny“, erklärte Rümloff.

„Im Ernst, William? Sei doch verständig und sag mir's!“

„Im Ernst, ich habe nichts. Ich habe doch die Instrumente gekauft.“

„Dann . . . pfui Deubel, wie schade . . . dann muß ich der Frau Konjul einen Brief schreiben.“

„Einen Liebesbrief?“

„Red kein Blech. Ich muß sie bitten, auf ihren Alten einzuwirken, daß er Caspar Seeborg noch eine Weile schnaufen läßt. Gibst er ihm eine Atempause, so gewinnen wir vielleicht Zeit, bis wir Geld haben. Wann wird das sein?“

„Wie meinst du?“

„Stell dich nicht dumm, du! Ich meine, wann der eiserne Kasten drüben ausläuft und man ihm Dynamit einträufeln kann.“

„Mitte August macht er die erste Reise“, sagte Rümloff nach einem kurzen Nachdenken. Aber . . .

„Aber? Was ist aber?“

„Ich überlege mir das noch, Sonny.“

„Ueberlegen? Was überlegen?“

„Ob ich sprengen will oder nicht.“

„Ob du willst oder nicht? Und vor fünf Stunden warst du entschlossen? Was ist denn das wieder?“

„Reg dich nicht unnützlich auf, mein Kind“, gähnte der Meistersknecht. „Ich bin heute viel zu müde, um mich so rasch zu entscheiden. Mir fallen die Augen zu.“

„Die Augenlein fallen dir zu? Und . . . entscheiden? Seit wann bist du ein so unsicherer Geselle geworden? . . . Du hast dich entschieden, wenn ich nicht irre . . .“ Rümloff stand auf und trat vor.

oder ein Verhör. Ich versteh schon gar nichts mehr von dem, was du sagst. Beruhige dich aber!“ Er schloß die Augen.

„So schließe ich also für heute die Konferenz“, verzehrte Sonny Rümloff ärgerlich. Er griff nach seinen Handschuhen. Zudem er in Gestalt und Pose einen Versammlungsredner fartierte, fügte er hinzu: „Ich tue das in der zuverlässigen Erwartung, daß ich alsbald mit Ihnen, Herr William King Rümloff, wenn Sie sich inzwischen ausgeschlafen haben werden und ich hier wieder am Ort weile — vermutlich sogar als Gast unseres allverehrten Herrn Konjuls und seiner bezaubernden Gemahlin — diese interessante Unterredung werde fortsetzen können. Für die kurze Zwischenzeit lege ich Ihnen aus Herz: Bleiben Sie fleißig bei Ihrer Erfindung für unsere nationale Seidenindustrie, der Sie damit zweifellos einen unübersehbaren Dienst erweisen werden!“

„Quatschkopf!“ murmelte der haarige Mann auf dem Sofa und fiel in Schlaf.

### 5. Der unsichere Geselle

Als Juliane und Frank in der Ballnacht auseinandergingen, hatten sie miteinander verabredet, daß vorerst niemand von ihrem Verlöbniß erfahren sollte — außer Ulrike. Es würde klüger sein, wenn sie es geheimhielten. Sie würden sich wie bisher treffen können, auf der Werft oder auf dem Wasser oder auch im Dorf, ganz wie zufällig; auch für ihren Kampf um die Veröhnung der beiden Familien schien es besser, daß sie noch schwiegen.

Juliane war in der Sonntagnacht bei Ulrike in der Kammer geblieben. Sie hatten zusammen ihr „Nest“ gemacht und Zukunftspläne geschmiedet. Und wenn sie dabei gar nicht besonders viel von Frank sprachen, so war das nur ein Zeichen dafür, daß Ulrike ihre Tochter ganz genau kannte, und daß Juliane dies wußte. Oh, die Mutter hatte bald herausbekommen, wie jetzt der Wind wehte. . . Sie lagen und schmagten. Erst als der Morgen graute, trennten sie sich; beide waren sie froh. . . zweimal noch kehrte Juliane durch die Tapetenür zur Mutter zurück, so voll war ihr das Herz!

Ulrike aber hatte noch etwas anderes zu überdenken: die Werft. . . die schwierige Lage der Werft. Sie fühlte es wie eine dunkle Wolke herannahen und genau auf sich zukommen. Und als Juliane längst in ihrem Himmelbett schlief, lag sie und grübelte.

Caspar Seeborg hatte nie jemand in seine Geschäftsbücher schauen lassen. Er hielt sie unter Verschluss; jetzt waren sie sogar in einem feuerfesten Geldschrank untergebracht, den er sich vor zwei Jahren aus England hatte schicken lassen; hinter den Wänden dieses Schrankes ruhte das, was der Baas für sich und nur für sich „seine Beute“ nannte. Niemand im Hause wußte genau, wie es um Caspar Seeborg stand, alle aber ahnten sie den Niedergang, sogar Rauhkopf. Inzwischen hatte auch William King Rümloff so viel erfahren, daß er sich ein Bild machen konnte.

Der Meistersknecht war den größten Teil des Tages auf dem Werftplatz beschäftigt. Er krieg zum Baas hinauf, holte sich neue Anweisungen, setzte sich für eine halbe Stunde an seinen Zeitentisch und kehrte wieder auf den „Jungen Ulrich“ zurück. Eben jetzt wurde an der Tafe lung gearbeitet und an den Segeln; in einigen Wochen sollte die Bark an die Reederei Melchert übergeben werden. Rümloff mußte sich mit der Arbeit spüren.

Abends, wenn die Belegschaft gegangen und der Platz still geworden war, schloß er sich in seinen Schuppen ein. Er arbeitete an dem kleinen Windfang, der ihm den lautlosen Gang seines Maßchinen-Uhrwerks garantierte sollte. Die Beschäftigung mit dem Uhrwerk war ihm bislang lieb gewesen;

jetzt aber merkte er zu seiner Ueberraschung, daß sie ihn durchaus nicht mehr fesselte. Er arbeitete mehrere Abende lang mit Unlust. Unterm Feilen und Zusammenlegen mußte er immer an das Eisenschiff denken, an die „Zuversicht“, die Frank ihm in der Sonntagnacht gezeigt und erklärt hatte. Das Schiff hatte ihn gerabezu bezaubert. Er wurde unruhig, stellte das Uhrwerk fort und dachte es wieder zu. Am liebsten wäre er zum Baas Seeborg gegangen und hätte ihn gebeten, drüben bei Frankens an der Fertigstellung des Eisenschiffes mitzuschaffen zu dürfen. . . .

Ein geradezu unsinniger Gedanke! Rümloff schüttelte über die Veränderung, die in ihm vorging, den Kopf. Er sagte sich: Hat denn dieser gekohete Sonny Rümloff wieder einmal recht gehabt, und bin ich wirklich ein unsicherer Geselle geworden? . . . Er schloß den Schuppen ab, krieg in seine Kammer hinauf und legte sich aufs Bett. Er schlief schlecht. Das Eisenschiff kam in seine Träume, und anfangs war es geradezu beglückend, von ihm zu träumen. Er sah es unter vollen Segeln durch eine herrlich bemegte See dahingleiten, stolz und schön, mit einer Schaumwelle am Bug. . . aber manchmal geschah es in diesen Träumen, daß die schwarze Bark plötzlich . . . explodierte; sie barst auseinander, sie hob das Heck und hob den Bug, und ihre zermalnte Mitte rauchte in einer schwarzen Wolke zu den gebälhten Segeln hinauf und gen Himmel. . . Rümloff erwachte, in Schweiß gebadet. Er befann sich, rieb sich den schmerzenden Kopf, stand auf und trat ans Fenster. Schon wurde es hell, und Gott sei Dank: drüben lag sie, die „Zuversicht“, heil und blank, und schon kamen die ersten Arbeiter vom Deck über die Werft, läuteten hier wie dort die Wertglöden und erklangen die ersten Hammerschläge des neuen Tages.

Rümloffs Herz war einer technischen Zauberei erlegen. Das Eisenschiff hatte ihn bezwungen.

Am vierten Tage nach dem Stapellauf hielt es ihn nicht länger. Er machte sich auf und ging zu Frankens Werft hinauf. Er traf Frank und begrüßte ihn. Die „Zuversicht“ lag am Bollwerk verüut. Ein großer Kran war angekommen; eben wurden die schweren Rohre der Masten hinaufgetafelt. Der Meistersknecht staunte über die vielen Arbeiter. Frank erzählte ihm, daß sein Vater noch zwanzig gelernte Leute aus Bremen und Begeleit hätte einstellen müssen, um den Abfertigungstermin einhalten zu können. Rümloff sah, daß hier wie im Fieber gearbeitet wurde. Melchert hätte gewünscht, berichtete Frank weiter, daß die beiden Schiffe ihre erste Reise, wenn möglich, gleichzeitig antreten sollten — sozusagen als eine Kraftprobe von Holz und Eisen.

Auch am folgenden Tage, am Donnerstag, kam Rümloff wieder zur Stelle. Den weißen Strohhut in die Stirn gerüdt, die Hände in den Taschen, ging er auf dem Deck der „Zuversicht“ hin und her. Frank wußte nicht recht, was diese Besuche bedeuten sollten. Er ließ den Riesen nicht aus den Augen. Ist er denn so begeistert? dachte er bei sich. Kommt er, um zu lernen? Hat ihn gar der Baas Seeborg geköhlt?

Am Sonnabendnachmittag kam Rümloff zu Vater Frankens herein, um ihn zu begrüßen. Sie sprachen eine Weile über die Arbeit an den Masten. Rümloff erwähnte bei diesem Gespräch, daß er sich das Buch von Steinhaus über den „Eisernen Schiffbau“ bestellt hätte; leider würde es gewiß noch eine Woche dauern, bis es einträfe. Als Vater Frankens sich bereit erklärte, ihm sein Exemplar für einige Tage zu leihen, war der Meistersknecht über die Masten erfreut; er bekam es, setzte sich breit auf seinen Stuhl und begann darin zu studieren.

„Sie können es gern für ein paar Tage mitnehmen“, sagte Vater Frankens. (Fortsetzung folgt)

**Zu verkaufen**

Herr Kaufmann Hermann Meents zu Esens läßt am **Mittwoch, dem 10. d. M.,** vormittags 10 Uhr, beim Rodenbüschschen Gasthofe hierelbst

**1 Gespann Rappen**

beste Arbeitspferde öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Bestätigung zwei Stunden vorher.

Esens, den 5. Nov. 1937.  
H. Janßen,  
Preußischer Auktionator.

Ich beabsichtige, mein unter Oster-Egels belegenes

**Haus**

mit ca. 1 Diemat Land auf sofortigen Antritt zu verkaufen, evtl. auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Jann Bohlen, Oster-Egels, bei Aurich.

Verkaufe 3jährige Schimmelstutbuchstute und 1 1/2-jährigen

**Wallach**  
Ettl. gegen gute tragende Stute zu verkaufen.  
Ansminl, Oldendorferhammrich.

Alleerstes

**Stufffüllen**  
beiderseits mehrere Generationen prämiierter Abstammung, zu verkaufen.  
Fode Pollmann, Zwischenbergen.

Für Züchter!  
Verkaufe eine erstl. elegante 2 1/2-jährige

**Stute**  
Goldfuchs, Blasse, recht Vorderfuß und beide Hinterfüße weiß. Dieselbe ist durchaus fromm und sicher im Gehsitz. Vater ostfr. Hestfr. „Elegant“ 1925. Mutter erhielt 1. Angeld, Abtamm. von „Goldmann“ und noch 3 Gen. Nachst. eingetrag., darunter eine Ang. u. Prämienst. Näh. durch Fernruf Wittmund 248.

Schwarzer dreijähriger **Wallach**  
Vater „Grujon“, sowie ein im Januar kalbendes

**Kind**  
zu verkaufen.  
Wilh. Harms, Westerholt.

Zu verkaufen ein jugendliches **Arbeitspferd**  
Herm. Meyer, Ringelbor bei Potshausen.

**2 Läufer Schweine**  
je ca. 70 Pfd., zu verkaufen.  
Johann Wills, Fahne.

Habe einige gute **Läufer Schweine**  
zu verkaufen.  
W. Vindeburg, Strachholt.

**Motorrad**  
alter „Wanderer“, 324 ccm, zu verkaufen.  
Emden, Schulstraße Nr. 1.

Zu verkaufen gebr. Gegenstände:  
1 Kleiderschrank,  
1 Eschschrank,  
1 Regulator,  
1 Bettstelle, 2 Schl. mit Matr.,  
3 elektrische Lampen,  
2 Glastüren.

**Diedrich Buxter, Ostwarfungsfehn**  
Zwangsversteigerung!  
Am Mittwoch, dem 10. Nov. 1937, versteigere ich um 12 Uhr in Loquard öffentlich meistbietend gegen bar:  
1 Kuhstall.  
Verammlung der Käufer bei Gastwirt Mennenga.  
Barfen, Obergerichtsvollzieher in Emden.



**Was darf weiches Wasser kosten?**

Es klingt wie ein Aprilscherz und doch ist es Tatsache: In dem braunschweigischen Städtchen Schöningen, das unter besonders hartem Wasser zu leiden hat, wird weiches Wasser buchstäblich verkauft. Der Preis je Eimer schwankt zwischen 5 und 20 Pfennig! Dafür müssen sich die Hausfrauen häufig sogar noch anstellen. Wie viel einfacher ist da das

Arbeiten mit Senko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Senko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weicherem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

Zu verkaufen **5 Militärtrummeln** mit Zubehör und 1 Tambour. Näheres Heisfelde, Landstraße 25.

**Alte ostfriesische Hohlpfannen**  
von meinem Umbau am Hafen 1 abzugeben.  
Christian Carls, Norden, Sielstr. 23a. Fernruf 2470.

Frisch gedroschenes **Saferstroh** verkäuflich.  
Hinrich D. Janßen, Wiegelbolsbur.

**200 Zentner Runkeleiben** zu verkaufen.  
H. Gastmann, E.-Wolthuisen, Dorfstraße 13.

Zu verkaufen **1 eich. Billard** (10-Pfg.-Einwurf).  
Wilhelm Grote, Biergroßhandlung, Leer, Marienstraße 8.

**Zu kaufen gesucht**

**Altes Silbergeld** kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

**Gebr. H. Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. E 888 a. d. D.Z., Emden.

Anzukaufen gesucht ein **junger angeführter Eber**  
A. Bontjes Bw., Leezdorf (Goldberg).

**Zu vermieten**

**2-Zimmerwohnung** mit Nebenraum zu vermieten. Gas, Wasser und Licht vorh. Gefl. Zuschriften unter A 243 an die D.Z., Aurich.

**Eine kleine Oberwohnung** auf sofort zu vermieten. Schr. Angebote unter E 891 an die D.Z., Emden.

Ein einfach und ein gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Wo, sagt die D.Z., Emden, unt. Nr. 1294.

**1 leeres Zimmer** an alleinsteh. Pers. zu verm. Emden, An der Schlichte 21.

**Zu mieten gesucht**

Junger Mann sucht z. 15. 11. **möbl. Zimmer** mit voller Verpfleg. Westerortstadt bevorzugt. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. A 244 an die D.Z., Aurich.

**Zimmer m. Morgentasse** in der Nähe der Jugendherberge gesucht. Schr. Ang. u. A 246 a. d. D.Z., Aurich.

**Stellen-Angebote**

**Hausgehilfin**  
Erfahrene, ehrliche nicht unter 20 Jahren, gegen guten Lohn gesucht.  
R. Kording, Restaurant zum Anker, Emden, Am Delft.

Nach Wildeshausen i. Oldenb. wird für besseren Haushalt ein tüchtiges, junges

**Mädchen** zum 1. 12. 37 bei gutem Lohn gesucht.  
Frau Agathe Hoyer, Wildeshausen in Oldenburg, Heilstättenweg 5.

Suche auf sofort oder später jungen **Bäckergehilfen**  
D. Goffen, Bäckermeister, Abtshase bei Reepsholt.

**Der Reichsnährstand-Taschenkalender 1938**

ist in den Geschäftsstellen der OTZ, in Emden **Leer, Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Papenburg und Weener** zum Preise von **RM 1.50** zu haben.  
Beim Kauf in den Geschäftsstellen der OTZ fallen die sonst zusätzlichen Nachnahmegebühren von 0.60 RM fort)

Suche zum 15. Nov. ein in allen Hausarbeiten erfahrene solches

**Mädchen**  
Etwas Nähenkenntnisse erw. Angeb. mit Zeugnisabschr. an Frau S. Namuth Bw., Nordseebad Nordbernen, Gartenstraße 49.

Besseres, junges **Mädchen** gesucht für Küche, Haus und Bedienung der Gäste. Gute Zeugnisse erforderlich.  
**Hotel Korte, Nibdenorf (Ems).**

Zur Erlernung d. Haushaltsuche ich in Emden zum 1. Dezember ein nettes **junges Mädchen**  
Schr. Angebote unter E 890 an die D.Z., Emden.

Gesucht landwirtschaftlicher **Gehilfe**  
Hillerns, Neu-Strüchhausen bei Waddewarden, Post Jever.

Wegen Erkrankung des kranken auf sofort ein **landw. Gehilfe** gesucht.  
Carls, Mel bei Wittmund. Fernruf Wittmund 237.

Gesucht auf sofort ein **Knecht oder junger Mann**  
Steffens, Nordboog bei Hage.

Besseres, junges **Mädchen**

im Alter von 18—20 Jahren zum 15. Novbr. oder 1. Dezbr bei Gehalt und Familienanschluß gesucht. Vorstellung nachmittags  
**Lehrer Klages, Stapelmoor.**

Gesucht auf sofort oder später ein erfahrenes, selbständiges, kinderliebes

**Mädchen** für privaten Haushalt mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn.  
**Oldenburg i. O.,** Truppistr. 45  
Fernsprecher 2923

Für kleinen Beamtenhaushalt wird fleißige, kinderliebe

**Hausgehilfin** gesucht. Familienanschluß u. Gehalt Schr. Angebote unter Nr. 55 an die D.Z., Esens.

**Wittmund**

**Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.**  
Unter den Viehbeständen des Wilsch, Cassens in Klein-Irmenshof, Johann Janßen und Wilhelm Janßen in Rispel, Gemeinde Leerhase, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Pr. Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**landw. Gehilfen**

von 16—18 Jahren.  
Schantzmeister Gerhard Aken, Königshoel.

Auf sofort oder später **Friseurgehilfe** (Bubikopfschneider) gesucht.  
Bernhard Hülfesbus, Damen- und Herrenfriseur-Geschäft, Leer, Brunnenstraße 15.

Suche auf sofort einen kräftigen **Schiffsjungen**  
R. Rohden, Emden-Vorsium.

**Stellen-Gesuche**

Fräulein, 39 Jahre alt, sucht Stellung als **Haushälterin**  
in gutem Hause.  
Schr. Angebote unter E 889 an die D.Z., Emden.

**Buchhalter**  
28 Jahre, led., selbst. Arbeiter, sucht auf sofort oder später gleiches oder ähnliches Betätigungsfeld. Schr. Angeb. u. E 892 an die D.Z., Emden.

**Junges Mädchen** sucht Stellung zur Aushilfe zu Weihnächten.  
Schr. Angebote unter A 245 an die D.Z., Aurich.

**Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Emden**

**Biehseuchenpolizeiliche Anordnung!**  
Unter dem Viehbestand des Gemüsebauern Hinrich Lüppen, Emden-Wolthuisen, Marktstraße 1, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.  
Auf Grund der §§ 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hierdurch folgendes bestimmt:  
Der Stadtteil Wolthuisen mit der Wolthuiser Feldmark wird als Sperrgebiet erklärt.  
Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 veröffentlichten Bestimmungen finden auf das neue Sperrgebiet Anwendung.  
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Biehseuchengesetzes bestraft.  
Emden, den 9. November 1937.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Kanten.

**Martinitag.**

Am 10. d. M. findet der Martinitag, das Fest der Kinder, statt.  
Auf Grund der gemachten Erfahrungen aus den Vorjahren nehme ich Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich am Martiniabend nur Kinder im Alter von 3—14 Jahren mit Lampions beteiligen dürfen. Ich muß es als Anstöße bezeichnen, wenn sich auch Frauen oder Erwachsene daran beteiligen, indem sie mit auf dem Arm getragenen kleinen Kindern von Haus zu Haus gehen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn über 3 Jahre alte Kinder auf der Straße von Erwachsenen geführt werden, um sie vor den Gefahren des Verkehrs zu schützen.  
Das Verkleiden und Maskieren der Kinder oder sogar Halb- erwachsener ist untersagt.  
Wegen des lebhaften Straßenverkehrs wird das Martinitreiben auf die Zeit von 17—19 Uhr festgelegt.  
Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen diejenigen Personen einzuschreiten, die gegen meine Anordnung verstoßen.  
Emden, den 4. November 1937.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Kanten.

**Wittmund**

**Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Unter den Viehbeständen des Wilsch, Cassens in Klein-Irmenshof, Johann Janßen und Wilhelm Janßen in Rispel, Gemeinde Leerhase, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Pr. Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**I. Sperrgebiet:**  
Zum Sperrgebiet wird erklärt derjenige Abschnitt der Gemeinde Leerhase, welcher begrenzt wird im Norden durch das Rispelertief, im Osten durch die oldenburgische Landesgrenze, im Süden und Westen durch die Landstraße Wittmund-Friedeburg.

**II. Beobachtungsgebiet.**  
Zum Beobachtungsgebiet wird erklärt derjenige Abschnitt der Gemeinde Leerhase, welcher begrenzt wird im Norden durch die Landstraße von Groß-Nüms nach Mönns und den Fußweg von Mönns zur oldenburgischen Landesgrenze, im Westen durch Landstraße von Groß-Nüms über Leerhase bis nach Rirmeer und den Fußweg von Rirmeer zur Landstraße Rispel-Marcardsmoor, im Süden und Osten durch die Feldmarkgrenze Knypshäuser-Wald.

**III. Sperr- und Beobachtungsgebiet.**  
Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 (Folge 251 der D.Z. vom 26. 10. 1937) erlassenen Vorschriften.

**IV. Strafbestimmungen.**  
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Biehseuchengesetzes bestraft.  
Wittmund, den 8. November 1937.  
Der Landrat. von Kassau.

**Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Unter den Viehbeständen des Harms Claassen Tjarks in Südenburger-Buschplatz, Gemeinde Westerbur, und Gerb Dannesmann in Wiesebermeer ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Pr. Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**I. Sperr- und Beobachtungsgebiete:**  
Die in meinen Anordnungen vom 28. und 30. Oktober 1937 (Folge 254 und 256 der D.Z. vom 29. Oktober und 1. November 1937) anl. der Seuchenfälle Hermann Habben in Buterhusen und Rickel Thaden in Wiesebermeer bestimmten Sperr- und Beobachtungsgebiete bleiben unverändert bestehen.

**II. Sperr- und Beobachtungsgebiete.**  
Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 (Folge 251 der D.Z. vom 26. 10. 1937) erlassenen Vorschriften.

**III. Strafbestimmungen.**  
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Biehseuchengesetzes bestraft.  
Wittmund, den 8. November 1937.  
Der Landrat. von Kassau.

# LICHTSPIELE

Ab heute, Dienstag! **Nur 3 Tage!**  
Nur bis einschließlich Donnerstag!

**Der große Expeditions-Film!**

## DAS GROSSE EIS

Alfred Wegeners letzte Fahrt

Ein einmaliges, wunderbares Filmwerk!

**Nur 3 Tage! Nur bis einschl. Donnerstag!**  
Auch für Jugendliche!

# DRUCKSACHEN

OTZ-DRUCKEREI

liefert gut und preiswert die

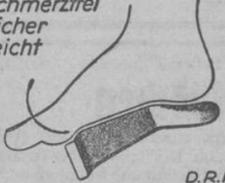
**Zur Internationalen Jung-Blühfällung**  
mit dem **Blond-Egg** nach Berlin Sonntag, 14. Nov.  
Abfahrt ab Osnabrück morgens 7 Uhr, ab Kollegienwall.  
Rückkehr 17. Nov., 22 Uhr. Fahrpreis 18.50 RM einschl. Steuer.

**Nach Langemarck Totensonntag, 21. Nov.**  
Seldengedenktagsfahrt  
Abfahrt Sonnabend, 20. Nov., morgens 8 Uhr. Rückkehr Dienstag 23. Nov., 22 Uhr. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 45 RM  
Programme auf Anfrage. Sofortige Anmeldung sichert Platz.  
Deutschen Reichspost sofort einlegend an den Veranstalter. Reisebüro Omnibus-Zentrale **Blond-Egg** Osnabrück, Kollegienwall 2 Fernruf 2523

**HJ.-DJ.-BDM.-Artikel**  
in vorschrittsmäßiger Ausführung liefert

Hutgeschäft **Wibben**  
Emden, Neutorstraße 31

**Das neue Gehen!**  
schmerzfrei  
sicher  
leicht



D.R.G.  
mit der **WE-STREBE**  
in Holz-Technik, ohne Metall

Alleinverkauft für Ostfriesland

**Wulf u. Flentje**  
EMDEN, Große Straße 16

**Ab Dienstag: Hilde Sessak — J. Petrovich**  
in dem Tobis-Film

# Die Koralleninsel

Die dalmatinische Riviera und die Koralleninsel Zlarin sind der Schauplatz dieses aktuellen und interessanten Filmes. Der Kampf der Korallenfischer gegen die Korallenhändler bildet den Hintergrund für ein spannendes Geschehen!

Im Beiprogramm: „Steine geben Brot“ — „Ohne Fleiß kein Preis“ — „Fox-Woche“. Jugendliche haben Zutritt.

Echtes australisches **Eucalyptus-Öl**  
ein altes Hausmittel für innerlichen und äußerlichen Gebrauch  
Es ist von unschätzbare Wirkung (sowohl bei Asthma, Husten, Heiserkeit, Kehlkopfentzündung, Schnupfen, Grippe als auch bei Gicht, Rheuma, Brust- und Rückenschmerzen).

Flasche mit Gebrauchsanw. RM 0.50  
Drogerie Johann Bruns, Emden

**Fahrschule für alle Klassen**  
**Gottlieb Symens**  
EMDEN — Wilhelmstraße  
Fernruf 2030

Zu Martini empfehlen wir:

**Schöne farbige Äpfel**  
Pfund 10, 13 und 15 Stk. Ferner

**Dauerobst**  
Riesenauswahl, p. 100 Pfd. von 15 RM an

**Geerds & Dirks, Emden**  
Fernruf 2258.

**Ein Eigenheim statt Miete!**

Schon für 19000 Eigenheime über 260 Mill. RM zugeteilt!

**Vortrag**  
am Donnerstag, dem 11. November, in der Delfthalle (ob. Saal) Emden

**Vorteile:** Baufreiheit, unkündbares zinsbilliges Tilgungsdarlehen, 100% Baugeld-Auszahlung, Lebensversicherungsbeitrag.

**Redner:** H. Himmen, von der größten und ältesten Bauparkasse.

**Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot**  
Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg-Württ.  
Beginn 20 Uhr Eintritt frei!

Ich gebe hiermit bekannt, daß ich jetzt auch **Fuhren und Transporte mit Lastwagen** ausführe.

**Fuhrgeschäft J. Dallinga, Emden**  
Stiefelstraße 13. / Fernsprecher 3876.

**Harlingerland**

**NSDAP. Ortsgruppe Esens**

## Feierstunde des 9. November

heute abend, um 8.30 Uhr, im Verkehrslokal.

## Kirchensteuer Esens

Für das Rechnungsjahr 1. April 1937/38 werden an Kirchensteuern 10% des Einkommensteuerfolls von 1936 und 10% des Grundvermögensteuerfolls erhoben. Außerdem ist von jedem über 20 Jahre alten Gemeindeglied, das eigenes Einkommen hat, ein Kirchgeld von 1,50 RM zu entrichten. Unterhalt bei Tätigkeit im Haushalt oder im Betriebe desjenigen, der den Unterhalt gewährt, gilt als eigenes Einkommen, z. B. bei Hausfrauen und Hausvätern. Ehefrauen sind von der Entrichtung des Kirchgeldes befreit. **Hebungstermine:** 1. August 1937, 1. November 1937 und 1. Februar 1938 mit je einem Drittel.

Hierdurch fordern wir auf, in der Zeit vom 10. bis zum 19. November die zweite Rate im Kirchenbüro, Herrenwall 119, zu zahlen. Gleichzeitig werden die Reste aus dem Vorjahre und aus der ersten Hebung, sowie die Michaelisgefälle und Grundsteuer erhoben.

Esens, den 8. November 1937.  
Der Kirchenvorstand.  
Büning, Superintendent.

Gemäß § 5 der Satzungen lade ich hierdurch zu einer **Generalversammlung** der **Konferenz für Innere Mission im Harlingerland** auf Freitag, den 12. November, 16.30 Uhr, im Gemeindehaus zu Wittmund herzlich ein.

**Tagesordnung:**  
1. Neuwahl des Vorstandes.  
2. Abnahme der Jahresrechnung.  
3. Aenderung der Satzungen, § 5, Absatz 5.  
J. A. Büning, S.

**Harlinger Reiklub Esens**

**Bersammlung**  
am Donnerstag, dem 11. d. M., 19 1/2 Uhr.

**Tagesordnung:**  
1. Abschluß vom Rennen.  
2. Winterfest.  
3. Sonstiges. Der Vorstand, Facharzt für Hals, Nase, Ohren.

**Ärzte-Tafel**

## Zurück!

**Dr. Ihnen, Leer**

**Norden**

## I. Gemeinschaftskonzert

am Sonnabend, dem 13. November 1937  
20.30 Uhr im „Deutschen Haus“, Norden

Mitwirkende: Männerchor des „Sängerbund“  
Frauenchor des „Sängerbund“  
Schulorchester der Staatl. Ulrichsschule  
Schulchor der Staatl. Ulrichsschule

Gesamtleitung: Otto Zimmer

Eintrittspreis: 1,— RM., für Schüler 0,50 RM. Karten sind zu haben: Zigarrenh. Haase, F. ten Cate, H. Flohr in der Staatl. Ulrichsschule, im „Deutschen Haus“ und an der Abendkasse

**Männergesangsverein „Sängerbund“**

## Geschäftseröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von **Norddeich und Umgebung** zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das **Gemischtwarengeschäft** der Witwe Eberhard van Ende in Norddeich übernehme

Mein Grundsatz ist: Gute, preiswerte Ware, reelle Bedienung. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Norddeich. Johann Basse**  
Gemischtwaren.

**Zur Eintragung von weiblichen Tieren**  
in das Stammbuch finden im Kreis Norden öffentliche Termine statt am

**Donnerstag, dem 11. November d. J.,** und zwar:  
8.30 Uhr in Verumbur,  
9.00 „ „ Holzdorf,  
9.30 „ „ Kleinheide,  
10.00 „ „ Berumerfehne,  
11.00 „ „ Westermoorhof.

**Freiwillige Feuerwehr Norden e. V.**  
Am Dienstag, dem 9. d. Mts. fällt der Dienst aus.  
Dafür tritt die gesamte Wehr am Sonntag, dem 14. d. Mts. um 8 Uhr morgens bei d. Gerätehäusern an (blaue Uniform).  
Albers, Wehrführer.

**Berein Ostfriesischer Stammbuchzüchter, Norden.**

**Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Norden**

## Viehwechelpolizeiliche Anordnung.

Unter den Viehbeständen der nach genannten Viehbesitzer:

- a) Hindert Harms, Canhuizen
- b) Gastwirt J. Vohberg, Bewjum
- c) Händler A. Manninga, Bewjum
- d) Witwe Rytena, Freepium
- e) Landwirt H. Dreesmann, Freepium
- f) Landgebr. B. Dirks, Freepium
- g) Landwirt Dirk Bleeker in Suurhujen

ist die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden.

Zum Schutze gegen diese Seuche wird hierdurch auf Grund der §§ 8 ff. des Viehwechelpolizeigesetzes vom 26. Juni 1909 folgendes angeordnet.

**I. Sperrgebiet.**  
Es wird folgendes Sperrgebiet abildet:  
zu b und c) die Gemeinde Bewjum,  
zu g) die Gemeinde Suurhujen.

**II. Beobachtungsgebiet.**  
Die Gemeinde Woguard wird hierdurch als Beobachtungsgebiet erklärt.

Für das Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet gelten die unter Abschnitt I bis III angeordneten Vorschriften meiner Viehwechelpolizeilichen Anordnung vom 25. Oktober 1937, betr. Maul- und Klauenseuche in Larrelt usw.

**III. Strafbestimmungen.**  
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehwechelpolizeigesetzes bestraft.

Norden, den 8. November 1937.  
Der Landrat  
J. B. Ufens

## Viehwechelpolizeiliche Anordnung.

Unter den Viehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer:

- a) Karner Bruns in Westermarsch I
- b) Harm Koolfs in Westermarsch I
- c) Heiko Bruns in Larrelt
- d) Jan Georgs, Damhujen, Gemeinde Uttum
- e) Landwirt de Beer in Jennelt (die Tiere weiden in Uttum)
- f) J. Rüppen in Woltshujen (die Tiere weiden in Uphujen)

ist die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden.

**I. Sperrgebiet.**  
Für die vorbenannten Fälle werden hierdurch folgende Sperrgebiete gebildet:  
zu a und b) die Gemeinde Westermarsch I  
zu d und e) die Gemeinde Uttum  
zu f) die Gemeinde Uphujen

**II. Beobachtungsgebiet.**  
Die Gemeinde Jennelt wird hierdurch als Beobachtungsgebiet erklärt.

Für das Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen unter I—III meiner Viehwechelpolizeilichen Anordnung vom 25. Oktober 1937 betr. Maul- und Klauenseuche in Larrelt usw.

**III. Strafbestimmungen.**  
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehwechelpolizeigesetzes bestraft.

Norden, den 8. November 1937.  
Der Landrat  
J. B. Ufens.

## Zur Großkundgebung am 13. November in Leer

### Die Juden sind unser Unglück!

otz. In den Jahren des Kampfes hat die NSDAP den Kampf gegen das Judentum als einen der Grundzüge für die Wiedergeburt des deutschen Volkes geprägt. In den Reihen der aktiven Kämpfer Adolf Hitlers wurde das Wort: „Die Juden sind unser Unglück!“ immer mehr zur Erkenntnis. Die Aufklärungsarbeit und die Juden selbst sorgten dafür, daß auch zuletzt der letzte Volksgenosse einen Begriff von der Gefahr des Judentums bekam. Von den größten Versammlungsorten Deutschlands bis zu den kleinsten Gastwirtschaften herunter stand es über jeder Versammlung wie ein Fanal: „Die Juden sind unser Unglück!“ — Fünf Jahre sind seit der Machtergreifung fast vergangen. Der Jude ist aus Politik, Kunst, Kultur, Theater, Film und Presse herausgedrängt worden. Die letzten Bastionen seiner wirtschaftlichen Herrschaft wanken bereits. Die Sturmtruppen Adolf Hitlers haben Befehl zum Angriff erhalten.

Gauleiter Julius Streicher wird am 13. November in Leer in den Markthallen einmal mehr das Kommando übernehmen. Wer will da fehlen??

otz. Zur Großkundgebung für Ostfriesland mit dem Gauleiter Julius Streicher am 13. November in Leer sind verschiedene Sonderzüge eingelegt worden, und zwar werden 5 Sonderzüge fahren, die in Norden, Emden (Hauptbahnhof), Augustfehn, Wickenbörj und Bunde eingesetzt werden.

Die Fahrpreise für die einzelnen Sonderzüge betragen: Sonderzug ab Norden 1.90 Mark, ab Nadorst 1.80 Mark, ab Dsteil 1.70 Mark, ab Marienhäse 1.60 Mark, ab Engerhose 1.40 Mark, ab Abelis 1.30 Mark, ab Loppersum 1.20 Mark, ab Saurehujen 1.20 Mark, ab Hinte-Harsweg 1.10 Mark, ab Emden-West 1.00 Mark. Der Sonderzug von Norden fährt von Emden aus bis Leer durch. — Sonderzug ab Emden (Hauptbahnhof) 1.00 Mark, ab Bettum 0.80 Mark, ab Odersum 0.60 Mark, ab Neermoor 0.40 Mark. — Sonderzug ab Augustfehn 0.80 Mark, ab Etichhausen 0.60 Mark, ab Filsun 0.50 Mark, ab Neermoor 0.30 Mark. — Sonderzug ab Wickenbörj 0.80 Mark, ab Papenburg 0.60 Mark, ab Steensfelde 0.40 Mark, ab Mühlenwarf 0.20 Mark. — Sonderzug ab Bunde 0.70 Mark, ab Mühlenwarf 0.70 Mark, ab Weener 0.60 Mark, ab Hiltensbörj 0.50 Mark, ab Hrehove 0.30 Mark.

Die Sonderzüge laufen in der Zeit zwischen 18 und 18.45 Uhr am 13. November in Leer ein. Die Kundgebung beginnt um 19.30 Uhr in der großen Markthalle.

Die Anschlüsse der Kleinbahnen zu den Sonderzügen und zur Kundgebung werden morgen veröffentlicht.

Tribünenkarten zum Preise von 1.50 Mark sind in beschränkter Anzahl noch zu haben, und zwar im Vorverkauf in Leer



Frankenführer Julius Streicher (Archiv, DZ.-A.)

bei der Deutschen Buchhandlung, im Zigarrenhaus Schmidt und bei Schuster (Buchhandlung). Der Vorverkauf für die Eintrittskarten fängt am Mittwoch ein.

## Lure Nord und Land

Leer, den 9. November 1937.

### HJ-Heim-Neubau gerichtet

#### Bald ist das HJ-Heim unter Dach und Fach

otz. Gestern versammelten sich am Spätnachmittag auf dem Baugelände auf dem Eidmannsplatz die Gefolgschaften der am HJ-Heim-Neubau beteiligten Unternehmer und Handwerksmeister, Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, vornehmlich der Hitlerjugend, und verschiedener Behörden zu einer schlichten, aber bedeutungsvollen Feier. Der HJ-Heim-Neubau, zu dem bekanntlich erst vor wenigen Wochen der Grundstein gelegt worden ist, wurde gerichtet.

Unsere Handwerker haben das stattliche Haus innerhalb kurzer Zeit im Rohbau soweit fertiggestellt, daß es gerichtet werden konnte. Auf dem Dachgerüst waren Richtstrahl und Richtgaben angebracht worden und die Symbole des Dritten Reiches und der Hitlerjugend grüßten von hohem Maß.

Nachdem der Polier eine kurze Ansprache gehalten hatte, in der er u. a. hervorhob, daß bisher der Bau ohne Unfälle durchgeführt werden konnte, und dem Führer den Gruß für Bauherrn und Handwerker entrichtete, nahm Bauinspektor Bürgermeister Dr. Fischer das Wort, um als Oberhaupt der Stadt, in der als erster im Gebiet Nordsee ein HJ-Heim auf einen Bauplan der Reichsjugendführung errichtet wird, den Handwerkern und Arbeitsmännern zu danken. Der Bau sei sehr rasch ausgeführt worden, hoffentlich werde er jetzt auch bald ganz unter Dach und Fach gebracht. Für die Einrichtung des Hauses, das unserer Jugend geweiht sei, habe man ausreichend Vorkehrungen getroffen.

Nach einer kurzen Besichtigung des Baues, dessen Einteilung und Grundriß wir kürzlich schon in unserem Bericht über die Grundsteinlegung eingehend beschrieben haben, begab man sich zum „Haus Hindenburg“, wo der Richtschmaus stattfand. Die so häufig in letzter Zeit ausgegebene Parole „Eist mehr Hering“ wurde hier fleißig befolgt. Es gab ausgezeichneten Hering zu wohlwollendem Labstaus. Ein Umtrunk schloß sich dem Richtschmaus an. Der Planbearbeiter des HJ-Heimbaues, Gebietsarchitekt Deele-Oldenburger, nahm noch das Wort, um darauf hinzuweisen, daß an diesem Richtfest nicht nur die Maurer und Zimmerer, wie es sonst üblich sei, teilnahmen, sondern auch die anderen am Bau beteiligten Handwerker eingeladen seien. Er wies darauf hin, daß all das, was jetzt noch an dem Neubau gearbeitet werde, das sei, was man später sehen könne und er bat alle Handwerker, ihr Bestes zu leisten, um das HJ-Heim würdig zu gestalten.

Dannführer Bohlschlager, ebenfalls Gebietsarchitekt, der in der Hauptache jetzt die HJ-Heimbauten bearbeitet wird und Dannführer Leopold-Warich, der vor längerer Zeit schon den Bau des Heims in Leer gefördert hat, trafen später noch in Leer ein, um noch an der Feier teilzunehmen.

otz. Nächste beim Kühlhaus. Gestern konnte der umfangreiche Erweiterungsbaue der Kraftwagenhalle des Kühlhauses gerichtet werden. Innerhalb kurzer Zeit ist dieser Bau ausgeführt worden und wird auch in Kürze vollendet unter Dach gebracht werden.

## Erfolgreiche Hilfs-Fahr- und Reitlehrer-Prüfungen

otz. An der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule Leer begann am Montag die Prüfung für Hilfs-Fahr- und Reitlehrer im Beisein führender Vertreter der SA und der Wehrmacht in der Reithalle der Fahr- und Reitschule zu Leer mit der Abnahme der Prüfung für Hilfsreitlehrer. Die aus den Landesbauernschaften Weser/Emis und Helsen kommenden Prüflinge hatten vormittags ihre Reitübungen zu erledigen und fanden sich noch einmal nachmittags in der Reithalle zum Volkstugieren am lebenden Pferd ein. Anschließend wurde von Schmiedemeister Eidmann-Leer die Prüfung über Pferdekenntnis, Fußbeschlag, Pferdeerkrankungen usw. abgenommen und der übrige Nachmittag wurde ausgefüllt mit theoretischer Unterrichtserteilung und mit Vorträgen. Abends wurde das Prüfungsergebnis bekanntgegeben, das als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden darf und den Lehrkräften der Schule ein ebenso vortreffliches Zeugnis ausstellt, wie den Prüflingen selbst, die aus der Prüfung mit bestem Erfolge hervorgegangen sind.

Heute früh begann die Prüfung für Hilfsfahrlehrer mit praktischen und theoretischen Aufgaben, Unterrichtserteilung und Vorträgen. In den Nachmittagsstunden gibt es im Rahmen der Prüfung das vorgegebene Schirren und Anspannen und die praktische Fahrprüfung. Den Vorführungen bei der Prüfung für Hilfsreitlehrer wohnten, ebenso wie denen bei der Prüfung der Hilfsfahrlehrer, zahlreiche Zuschauer bei, die einen Einblick nehmen konnten in die vorzügliche Ausbildungsarbeit an der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule.

otz. Neuer Führer des SA-Sturmabteiles 1/3 Leer. Zum Führer des SA-Sturmabteiles 1/3 Leer, wurde Sturmabteilführer Bollmer aus Libede in Westfalen ernannt. Der neue Sturmabteilführer hat seinen Sturmabteil bereits am 4. d. Mts. übernommen.

otz. Nächtl. Unjustiz am Werk. In einer der vergangenen Nächte wurden an verschiedenen Stellen der Stadt die arbeitsfähigen Verkehrsschilder schwer beschädigt, so daß unter Umständen eine Gefährdung des Verkehrs eintreten konnte. Beschädigungen von Verkehrseinrichtungen werden im Interesse der Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit schwer bestraft und die Bevölkerung wird im eigenen Interesse gebeten, bei irgendwelchen Wahrnehmungen über Beschädigungen von Verkehrsschildern unverzüglich der Polizei Meldung zu machen.

otz. Vom Kaninchenzüchterverein Leer. Der hiesige Kaninchenzüchterverein hielt kürzlich seine Mitgliederversammlung ab, auf der zahlreiche neue Mitglieder eingeführt werden konnten. Den Mitgliedern wurde bekanntgegeben, daß zur Reichskleinierschau in Leipzig Sonderzüge zu einem verbilligten Fahrpreise benutzt werden können. Das Fahrgebid beträgt 0.01 Mark je Kilometer, so daß es dem Verein möglich sein wird, mit einer Abordnung die Reichskleinierschau zu besuchen. Die am 18./19. Dezember in Bremen stattfindende Landesfachgruppen-schau wird vom Verein mit Unterstützung beschickt werden. Für die Durchführung der Ostfrieslandschau, die Anfang Dezember stattfindet wurden die Mitarbeiter bestimmt, so daß die Schau in allen Teilen einen reibungslosen Verlauf nehmen wird.

## „Ich hatt' einen Kameraden“

### Am Grabe eines SA-Mannes

otz. In dem kleinen Ort Harlebrügge im Oldenburger Land ragt auf dem Dorffriedhof, inmitten der Reihen schlichter Holzkreuze, ein groß zugehauener Findling auf, ein Stein, der eine ein Patentreuz halb verdeckende Tafel trägt, deren Inschrift verkündet, daß dort der SA-Mann Lichtenborg begraben liegt. Aus der Inschrift entnimmt man, daß Lichtenborg am 23. April 1932 verstorben ist, und wer um die Geschichte dieses Grabes nicht Bescheid weiß, wird nicht feststellen können, daß es sich um das Grab eines Kämpfers, um das Grab des Gefallenen der SA-Brigade 63 handelt, der nicht schlecht hin „verstorben“ ist, sondern in der Kampfzeit sein Leben lassen mußte, nachdem seine brutale Mordtaten ihn niedergeschlagen und so schwer mißhandelt hatten, daß es ärztlicher Kunst nicht gelang, den noch jungen Kämpfer am Leben zu erhalten. Wir lesen aus der Grabinschrift, daß Lichtenborg am 26. Dezember 1904 geboren wurde. Ueber sein Leben ist nicht viel bekannt. Er war schlichter Arbeiter und mußte schon früh sein Brot verdienen. Im Februar 1932 trat er der SA bei und nur wenige Wochen war es ihm vergönnt, das Brauhemd zu tragen.

Am 10. April 1932, zur Reichspräsidentenwahl, trat er zum Dienst an, zusammen mit seinen Kameraden, die schon länger bei der SA standen. Zentrumsanhänger waren es, Kämpfer für „Alt und Vaterland“, die einen seiner Kameraden, den SA-Mann Lieberum auf der Straße stellten und ihm androhten, sie wollten ihn erschlagen. So war er darauf gefaßt, daß es an jenem Tage zu ernstlichen Auseinandersetzungen kommen könne. — Sie ließen nicht lange auf sich warten. — Als der SA-Mann Lieberum, der einige Schritte sich von den Zentrumsanhängern entfernt hatte, sich umschau, bemerkte er, daß Lichtenborg am Boden lag und von den Zentrumsleuten mit Füßen getreten wurde. Am helllichten Tage hatten sie auf der Landstraße angelehnt eines Kreuzfizes, einer sogenannten Prozessionsstätte, die Zentrumsbanditen den SA-Mann hinterwärts zu Boden geschlagen und traten mit Füßen auf den Ohnmächtigen, Wehrlosen in brutaler Weise ein. Als Lieberum seinem überfallenen Kameraden zu Hilfe eilte, flohen die feigen Mordbuben. Der schwerverletzte SA-Mann Lichtenborg wurde in das nahe Wahnholz geschafft, wo er zunächst fast zwei Tage darniederlag. Als er transportfähig schien, schaffte man ihn in seine in dem Nachbarort Jfenbrügge belegene Wohnung, doch zeigte sich schon nach einigen Tagen, daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig war.

Er muß sehr gesund und kräftig gewesen sein, denn sonst hätte er mit den schweren Verletzungen — die wüsten Mordgefahren hatten ihm mehrere Rippen eingetreten — überhaupt nicht mehr leben können. Und er wollte doch leben, um kämpfen und arbeiten zu können, denn er war doch jung und dabei wartete seine Frau auf ihn. Schmerz hat er gerungen; er meinte wohl schon, daß er sich auf dem Wege der Besserung befinde, als durch einen Knochenplitter, der in die Milz eindrang, sein Tod dreizehn Tage nach dem feigen Ueberfall verursacht wurde. Nur wenige Wochen hatte Lichtenborg seinem Sturm angehört, und doch hinterließ er eine Lücke, die nicht wieder zu schließen war. Seine Treue zum Führer hatte er, der schlichte Arbeiter aus dem Moor, der pflichtbewußte SA-Mann, mit dem Tode besiegelt.

An der Mordstelle vor dem Kreuzfiz liegt vor einer Eiche jetzt ein Findling, ein unbekannter Stein, den die SA ihrem Toten zum Gedenken dort aufgestellt hat. Die SA hat ihren Kameraden nicht vergessen — sie wird auch nie vergessen, daß man ihm zunächst ein Grab auf dem Friedhof verweigern wollte, sie wird nicht vergessen, wer schuld an dem Morde ist. Aus diesem ewigen Gedenken aber erwächst das Gelübnis der Bereitschaft zum Einsatz für den Führer und sein Ziel, wie sie der tote SA-Mann Lichtenborg bewiesen hat. Nur wenige Wochen war er SA-Mann; er mag vielleicht noch nicht ganz das große Ziel, auf das er zu marschierte, erkannt haben. Er mußte nur, es galt für Recht, Freiheit und Ehre, für Arbeit und Brot zu kämpfen; er mag kein Paradesoldat gewesen sein, aber er verstand zu sterben, und wenn wir zu sterben verstanden, wenn es sein muß, dann sind wir Soldaten und SA-Männer unserer Gefallenen würdig. — Der schlichte Grabstein auf dem Harlebrügger Friedhof, und der Findling an der Mordstelle — an dessen Stelle vielleicht schon in nächster Zeit ein Denkmal errichtet werden wird — sollen uns mahnen, unsere Pflicht zu tun. H. H.

## Wer kann sich melden

### Einberufung zum Landdienst

otz. Die Verberufung der Hitler-Jugend für den Landdienst wird unter dem Titel „Dich ruft der Boden“ in der Zeit vom 5. bis zum 30. November im ganzen Reich durchgeführt werden. Die Aufnahmebedingungen werden jetzt von der Hitler-Jugend bekanntgegeben. Danach kann jeder junge Deutsche im Alter von 14 bis 15 Jahren Aufnahme finden.

Als selbstverständliche Voraussetzung zur Aufnahme gelten Gesundheit an Körper und Geist, der Wille zur Arbeit und Gemeinschaftssinn. Ein ärztliches Gutachten und ein polizeiliches Führungszeugnis sind bei der Einstellung vorzuweisen.

Die Bewerbungen für die Einstellung sind schriftlich an die Sozialabteilung des zuständigen Gebietes der HJ zu richten; es nehmen jedoch auch alle anderen Dienststellen der HJ und BDM-Einheiten Anmeldungen entgegen. Die Einberufung erfolgt durch das zuständige Gebiet in den Monaten Januar bis April. Die Einberufenen erhalten auf ihrer Fahrt zum Lagerort fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung. Sofern der Einberufene noch kein halbes Jahr in der Landwirtschaft verbracht hat oder die Eltern unterstützungsbedürftig sind, werden die Anreisefkosten vom Arbeitsamt übernommen.

### Beförderungen innerhalb der SA-Gruppe Nordsee

Vom Obersten SA-Führer Adolf Hitler wurden anlässlich des 14. Jahrestages des 9. November 1923 innerhalb der SA-Gruppe Nordsee folgende Beförderungen ausgesprochen:

Dem Stabe der Gruppe Nordsee wurden als SA-Führer z. B. zugeteilt: Gauleiter Carl Röber mit dem Dienstgrad eines Gruppenführers, stellv. Gauleiter Joel mit dem Dienstgrad eines Brigadeführers, Gauobmann Bruno Dieckmann mit dem Dienstgrad eines Standartenführers.

Es wurden befördert: Zum Gruppenführer Brigadeführer Erich Haffe, zum Brigadeführer Oberführer Georg Gellert, Oberführer Karl Kleres, zum Oberführer Standartenführer Wilhelm Kider, Standartenführer Wilhelm Kiedede, Standartenführer Heinrich Brandes, Standartenführer Wilhelm Freimuth; zum Standartenführer Obersturmbannführer Carl Löber, Obersturmbannführer Johannes Bracker-Leer (Führer der SA-Standarte 3); zum Sturmhauptführer Obersturmführer Oscar Adler;

Verwaltungsführerkorps.

Zum Verw.-Obersturmbannführer Verw.-Sturmbannführer Karl Lude-Leer.

Vom Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmder, wurden nachstehende Beförderungen ausgesprochen:

I. SA-Führerkorps.

Stab der SA-Gruppe Nordsee.

Zum Sturmbannführer Sturmhauptführer Mithlhauer; zum Obersturmführer Sturmführer Middelborg, Sturmführer Steinbrück, Sturmführer Krügel; zum Sturmführer Obertruppführer Gourt; zum Obersturmbannführer Sturmbannführer Buichmann, Sturmbannführer Lahmeyer-Wener; zum Sturmhauptführer Obersturmführer Kreh-Leer, Obersturmführer Voh, Obersturmführer Jacobs, Obersturmführer Schulenberg, Obersturmführer Sander; zum Obersturmführer Sturmführer Vöhl, Sturmführer Kluge, Sturmführer Hamf, Sturmführer Gras, Sturmführer Rod-Leer, Sturmführer Diekmann, Sturmführer Janßen (Alfred), Sturmführer Schrader, Sturmführer Massanel, Sturmführer Dreves, Sturmführer Bedez; zum Sturmführer Obertruppführer Köddiger, Obertruppführer Weller (Musikzug Standarte 3), Obertruppführer Plinte, Obertruppführer Alving, Obertruppführer Haidgen, Obertruppführer Hartmann, Obertruppführer Sander, Obertruppführer Keiners, Obertruppführer Fortmann, Obertruppführer Dühmann, Obertruppführer Wöbten, Obertruppführer Duden, Obertruppführer Klein Schmidt, Obertruppführer Linkenborg-Leer; zum San.-Sturmführer San.-Obertruppführer Thaden-Leer.

### Berufsnachwuchsentlastung durch das Arbeitsamt

Das Arbeitsamt hat, um den Nachwuchs für die einzelnen Berufe nach Bedarf und Eignung lenken zu können, für die Eltern, deren Kinder jetzt zu Ostern sich für einen Beruf entscheiden müssen, und auch für diese selbst Sprechstunden eingerichtet.

Sie finden statt: für Emden, Widdelswehr, Petsum, Gandersum, Obersum, Norichum und Vezgast in jedem Diensttag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr in der Berufslenkungsstelle Emden, zwischen beiden Sieden 11, für weibliche Ratuchende im gleichen Lokal an jedem Mittwoch und Freitag: für Vorkum in der Arbeitsamtsniederstelle, Rathaus, Montag im Monat von 14 bis 17 Uhr;

Neue Richtlinien für Mädcheturnen an den Schulen. Die vor kurzem veröffentlichten Richtlinien für die Leibeserziehung, die eine so außerordentliche Beachtung gefunden haben, gelten nur für Jungenschulen. Das Hochschulinstitut für Leibesübungen in Berlin teilt jetzt auf Anfrage mit, daß die ergänzenden Richtlinien für die Leibeserziehung der Mädchen ebenfalls in Vorbereitung seien und voraussichtlich rechtzeitig zu Beginn des nächsten Schuljahres veröffentlicht werden würden.

otz. Detern. Ein November-Lamm. Das Schaf eines Bauern im benachbarten Scharvel brachte dieser Tage ein Lamm zur Welt. Lämmer sind in der gegenwärtigen Jahreszeit eine Seltenheit.

otz. Detern. Die NS-Frauenchaft hielt dieser Tage ihren Pflichtenabend ab, auf dem die frühere Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Busch eine Ansprache hielt. Von der Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Binneweis-Leer wurde anschließend die neue Ortsfrauenchaftsleiterin in ihr Amt eingeführt.

### Kulturring der Stadt Leer

#### Tanzbühne Kayser-Corsh, Berlin

otz. Der Kulturring der Stadt Leer konnte gestern mit seinem fünften Aufführungsabend durch das Gastspiel der Tanzbühne Kayser-Corsh, Berlin, seinen Freunden und Anhängern, deren Zahl erfreulicherweise in der letzten Zeit größer geworden ist, wie die gute Besetzung des „Divoll“-Saales erkennen ließ, ein unvergeßliches künstlerisches Erlebnis vermitteln.

Der Abend war so recht ein Beweis dafür, daß Interesse und Verständnis für gute Tanzkunst in unserer einheimischen Bevölkerung durchaus vorhanden sind. Ja, es zeigte sich, daß unsere Besucherschaft sogar vom Beginn des Abends bis zu seinem prächtigen Abschluß begeistert mitgeht und stürmischen Beifall spendet, wenn es gilt, treffliche Künstler zu würdigen.

Was das Tanzpaar Lysa und Carlo Kayser-Corsh in seinem für ganz Ostfriesland einmaligen Gastspiel in Leer zu bieten vermochte, war ein besonderes Ereignis, dem man ein ausverkauftes Haus hätte wünschen mögen. Vor 8 Tagen noch gastierte die Tanzbühne in Königsberg in Altpreußen, kam auf direktem Wege, etwa 1000 Kilometer, nach dem Gau Weser-Ems, um hier am Dienstag ihre Gastspielreihe anzutreten und der Kulturring der Stadt Leer darf sich glücklich schätzen auf Grund des gestrigen Erfolges, das Künstlerpaar Kayser-Corsh für sich verpflichtet zu haben.

Schon zu Beginn des Abends zeigte sich eine enge Verwandtschaft zwischen Bühne und Parkett, denn Carlo Kayser-Corsh wurde, als er zu Begrüßungsworten vor den Vorhang trat, mit herzlichem Beifall empfangen. Seine zu den einzelnen Darbietungen der „Geschichte im Tanzschritt“ durch drei Jahrhunderte“ vorausgeschickten Erläuterungen waren dazu angetan, den Eindruck der Tänze zu vertiefen, die auf einer schlichten Stilbühne in einzigartigen Kostümen wirkungsvoll zur Geltung kamen. Die von der Kapelle Alfred Schmidt-Odenburg mit Kapellmeister Werner Maurer am Füllgel zu den Tänzen gebotene Begleitmusik und die Zwischenaktmusik, die anstelle des gesprochenen Wortes die Tänze der verschiedenen Epochen einleitete, trugen in besonderem Maße dazu bei, den Erfolg des Tanzgastspiels zu gewährleisten.

### Aufruf des Landesbauernführers Weser-Ems

## Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche

Um der Maul- und Klauenseuche, die in letzter Zeit wiederholt aufgetreten ist, wirksam begegnen zu können, hat Landesbauernführer Jacques Groeneveld folgenden Aufruf erlassen:

Die Maul- und Klauenseuche hat in einigen Teilen der Landesbauernschaft bereits einige Gehöfte verheert. Es ist daher dringend erforderlich, daß jeder Bauer, Landwirt, Milchverfeiler, Viehhändler, ja jeder Volksgenosse mithilft, die weitere Ausbreitung einzuschränken. Für die Bekämpfungsmaßnahmen gebe ich daher folgende Richtlinien bekannt:

1. Sämtliche Dienststellen der Landesbauernschaft haben auf das Vorkommen von Maul- und Klauenseuche zu achten und die Fälle unverzüglich dem zuständigen Polizeiamt zu melden.
2. In den schwer befallenen Gebieten sind Zusammenkünfte auf das notwendigste Maß zu beschränken.
3. Der Verkehr unter den Gehöften ist äußerst einzuschränken.
4. Die Zugänge zu den Wohnungen sind in den verheerten Gehöften mit Matten zu belegen, die mit 2% Natronlauge stets feucht zu halten sind. Bei Eijensorten können Zwischenräume mit ebenso angefeuchtem Torf ausgelegt werden. Die Zugänge zu den Höfen und Stallungen sind mit Kalk zu bestreuen. Beim Gebrauch von Viehhäuten größte Vorsicht, solche nur nach Abkochen zurückgeben.
5. Das Vieh ist turnusmäßig aufzustallen.
6. Viehankäufe möglichst jetzt vermeiden.
7. Die Milchkanne besonders sorgfältig und häufig mit heißer Sodalauge desinfizieren.
8. Das Verschütten von Milch muß vermieden werden. Hierauf haben besonders die Milchfuhrleute zu achten. Schweine sind jetzt nur mit erhitzter Milch zu füttern.
9. An den Abstellplätzen für die Milchkanne an den Straßen werden zweckmäßig flache Kisten aufgestellt, deren Boden eine flache Schicht Torf enthält, die mit Natronlauge (2%) angefeuchtet ist.
10. Dem Vorkommen von Ratten ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Rattenbefallene Gehöfte haben die Bekämpfung des Ungeziefers mit aller Energie aufzunehmen.

otz. Juchow. Gastspiel der Volksdeutschen Bühne. Die bekannte Volksdeutsche Bühne, die bei uns vor einiger Zeit schon ein Gastspiel gab und außerdem in Leer. Willen und Bestrebungen vor vollbesetzten Häusern spielte, wird hier am Donnerstag, dem 11. d. Mts. im van Marischen Saale das Schauspiel „Schwiegersöhne“ aufführen. Bei den Aufführungen dieses Stückes in den vorgenannten Orten unseres Kreises konnte der Bühne stets ein voller Erfolg beschieden werden; sie wird auch hier einen dankbaren Besucherkreis vorfinden.

otz. Norimoor. Eine öffentliche Monatsversammlung der Ortsgruppe der NSDAP fand hier bei Gastwirt Töpfer statt, in der vom Ortsgruppenleiter Eufsch zunächst organisatorische Angelegenheiten erledigt wurden. Anschließend nahm Kreisleiter Schümann, der mit einigen Mitarbeitern aus Leer erschienen war, das Wort zu einem Vortrag, der von den Besuchern mit Begeisterung und starkem Beifall aufgenommen wurde. Nach Beendigung der Versammlung blieben die Politischen Leiter noch einige Zeit mit dem Kreisleiter zu einer Aussprache beisammen.

Obersum. Von den Bersten. Am 5. d. Mts. ist der Motorfahr „Lina“, Kapitän Th. de Ball, Weidemeer, in Obersum eingelaufen. Das Schiff wird, sobald eine Helling frei wird, zur Ausbesserung des Bodens auf Elb geholt werden. — Nach Umbauarbeiten und Einbau eines Fundaments für einen Motor ist der Schleppfahr „Danbarkeit“ von R. Junst wieder zu Wasser gelassen worden. Zur Ausführung der Reparaturen — Taktelage, Einbau des Motors usw. — wurde der Kahn ins Burgoord geholt.

Mit einem Mennett aus der glänzenden Zeit des Kololo im 1770 wurde die reichhaltige Tanzfolge eingeleitet. Es folgte eine Gavotte aus der etwas herberen Empir-Zeit und dann kam ein lieblich getanzter Vielermeiertanz aus der gemütvollen Zeit eines Franz Schubert, der wiederholt werden mußte. Als dann die Melodien aus der Zeit bis zur Jahrhundertwende aufklangen, sang und summete alles die bekannten alten Weisen mit deren Texten „Ja, das haben die Mädchen so gerne“, „In der Nacht, wenn die Liebe erwacht“ und andere mehr heute noch genau so geläufig zu sein scheinen wie früher. Größte Heiterkeit erweckte von den Tänzen aus Großmüters Zeit der Marschgalopp, der Wiederholung erheischte. Mit dem Wiener Walzer erreichte der erste Teil der Tanzfolge seinen Abschluß, nachdem zuvor eine Wiederholung in liebenswürdiger Weise geboten worden war.

Ein atemberaubender Revenuetanz aus der Zeit des Tempos und der Sensationen von 1920-1932 zeigte das Tanzpaar in wunderbarer Beherrschung der Bewegungen zu Beginn des zweiten Teils der Tanzfolge, in der als abschließende Beispiele der Ironie des Tanzes in satirischer Uebersteigerung ein Charleston und ein Mad Bottom vor Augen geführt wurden als Nachwerke atemberaubender Kulturzerker. Heute wundert sich mancher Volksgenosse, daß derartige Riggertänze überhaupt in unserem Vaterlande von artbewußten Menschen nachgeahmt werden konnten. Verweilt atmete jeder Besucher auf, als gewissermaßen zum Bewußtsein des vorausgegangenen Eindrucks ein reizender Tanz „Die Puppe und der Zinnsoldat“ aufgeführt wurde, der helle Begeisterung erweckte und wiederholt werden mußte.

Als Zugabe gab es den Rosenkavalier-Walzer von Richard Strauß und man leitete damit über zu den neuen deutschen Gesellschaftstänzen, unter denen ein alter Rheinländer wiederholt werden mußte. Auf besonderen Wunsch gab es einen Tango, einen Foxtrott und einen feurrigen spanischen Marichantanz als Zugaben, für die jeweils mit herzlichem Beifall gedankt wurde. Zum Abschluß gab es Klümmen für beide Künstler, überreicht vom Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude“.

Der fünfte Veranstaltungsabend des Kulturringes der Stadt Leer ist durch die Tanzbühne Kayser-Corsh zu einem vollen Erfolg gestaltet worden und wird viel dazu beitragen haben, dem Kulturring zahlreiche neue Anhänger und Förderer zu gewinnen.  
Heinrich Herderhorst.

Volksgenossen, es gilt einen großen Schaden unserem deutschen Volke zu ersparen. Ich erwarte deshalb rücksichtslosen Einsatz für diese Bekämpfungsmaßnahmen. Das Ergebnis unserer nationalsozialistischen Disziplin wird unser gemeinsamer Erfolg sein!

### Stand der Tierseuchen in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beauftragten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand ergibt für Nordwestdeutschland folgendes Bild:

Reg.-Bezirk Lüneburg: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Gelle), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Reg.-Bezirk Stade: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Dierholz), 1 Gemeinde, 1 Gehöft, davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Milzbrand: 1 Kreis (Stade), 2 Gemeinden, 2 Gehöfte; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Reg.-Bezirk Osnabrück: Maul- und Klauenseuche: 7 Kreise (Nienborch-Himmeling, Berenbrück, Grafschaft Bentheim, Vingen, Meppen, Osnabrück, Wittlage), 26 Gemeinden, 47 Gehöfte; davon neu 21 Gemeinden, 42 Gehöfte.

Reg.-Bezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche: 5 Kreise (Aurich, Emden, Leer, Norden, Wittmund), 25 Gemeinden, 40 Gehöfte, davon neu 25 Gemeinden, 40 Gehöfte.

Reg.-Bezirk Münster: Maul- und Klauenseuche: 4 Kreise (Hansa, Borken, Beckinghausen, Steinfurt), 15 Gemeinden, 39 Gehöfte; davon neu 14 Gemeinden, 37 Gehöfte. — Milzbrand: 1 Kreis (Bekum), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Reg.-Bezirk Minden: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Halle i. W.), 3 Gemeinden, 5 Gehöfte; davon neu 3 Gemeinden, 5 Gehöfte.

Der Reg.-Bezirk Hannover ist tierseuchenfrei.

Hamburg: Schweinepest: 1 Kreis (Bezirk I), 1 Gemeinde, 4 Gehöfte; davon neu 1 Gehöft.

Odenburg: Maul- und Klauenseuche: 4 Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Vechta, Weiermarsch), 7 Gemeinden, 11 Gehöfte; davon neu 7 Gemeinden, 11 Gehöfte.

Bremen: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Bremen Stadt), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Das Motorschiff „Katharina-Elisabeth“, Eigentümer Heitens-Juist, ist nach Instandsetzungsarbeiten nach Juist abgefahren. — Der Motorfahr von V. de Wall-Neepsholt, wurde nach Ausbesserungsarbeiten wieder zu Wasser gelassen und wird in den nächsten Tagen die Frachtfahrten wieder aufnehmen.

otz. Schattburg. Wenn auch das geprägte Wort „Man solle in Friesland nicht um Regen bitten, wenn einem auch die Kopfhaut Risse bekäme“, wohl eigentlich nicht wörtlich genommen werden darf, so geht doch daraus zur Genüge hervor, daß die trockenen Jahre entschieden günstiger beurteilt werden, als die nassen. Und so gewöhnen denn auch jetzt die Roggerfelder fast überall hier einen prächtigen, stellenweise schon gar einen fast zu üppigen Anblick. Unangenehm empfunden wurde dagegen in den letzten Tagen der sich immer mehr und mehr bemerkbar machende Wassermangel, der nach der Aufstallung der Tiere so recht in Erscheinung trat. Die Brunnen der an dem Hamurich entlang liegenden Gehöfte stehen zum Teil mit dem Wasserstande der Hamurich n unterirdischer Verbindung.



### Ortsgruppe Leer

An der heute, 20 1/2 Uhr, im Festsaal des Rathauses stattfindenden 9. November-Feier wollen alle Führer der Partei, der Gliederungen und Verbände, teilnehmen.

SS. Gefolgschaft 1/881, Leer.

Die Gefolgschaft tritt Dienstag, 9. November, um 8 Uhr, in tabelloser Uniform zu einer Gedächtnisfeier bei van Marck an.

SS. Luftfahrtgefolgschaft L 1/881, Leer.

Die Luftfahrtgefolgschaft tritt um 8 Uhr abends beim Central-Hotel an und nicht, wie vorher befohlen, beim Gymnasium.

Motor-SS. Gefolgschaft Mo 1/881, Leer.

Die Gefolgschaft tritt am Dienstag, dem 9. 11., um 20 Uhr, beim SS-Heim Kirchstraße an.

SS. Marinegefolgschaft M 1/881, Leer.

Heute, Dienstagabend, tritt die Marinegefolgschaft um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße zur Gedächtnisfeier an.

SS. Gefolgschaft 2/881, Laga.

Heute treten alle Jgg. der Schwere 1 und 2 um 20 Uhr auf dem Schulhof in Laga an.

SS. Gefolgschaft 4/881, Heisfelde.

Die Gefolgschaft tritt am 9. November, um 20 Uhr, in Heisfelde, zur Teilnahme an der Feier der Partei, an.

SSM., Gruppe 1/881 und 11/881.

Heute, am 9. November, treten alle Mädel um 20 Uhr am Gymnasium an. Wir nehmen an der Gedächtnisfeier zum 9. November teil. Die Singchar tritt um 19.45 Uhr am Gymnasium an.

Am Mittwoch, dem 10. November, treten alle Mädel zum Turnabend an.

Am Freitag, dem 12. November, tritt die Singchar um 20.15 Uhr mit Schreitzeit am Gymnasium an. Die Beiratsabende fallen in dieser Woche aus.

SSM., 3 881, Laga.

Heute abend 8 Uhr antreten. Erscheinen aller Mädel ist Pflicht. Es werden nur schriftliche Entschuldigungen entgegengenommen.

SSM-Ming 1/881.

Alle SS-Mitglieder treten am Dienstag, dem 9. 11. 1937, um 19.30 Uhr, beim Heim in der Kirchstraße an. SS-Mitglieder sind verpflichtet.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Heisfelde.

Die Mitglieder nehmen an der Beiratsabende am 9. November, bei Partei geschlossen teil.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Papenburg, Oden- und Untenende.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich zahlreich an der Beiratsabende der NSDAP, am Dienstag, dem 9. November, abends 8 Uhr, bei Helling zu beteiligen. Für alle Amtswahlerinnen und Parteiantwärtinnen ist die Teilnahme Pflicht.

## Wasserföndersafu und Umgebunq

otz. Stalkt das Vieh auf Wohl in jedem Herbst gehen Vollwerte dadurch verloren, daß insbesondere Rinder während der langen Nächte in den Gräben gerieten und darin zu Grunde gingen. Auch in einer benachbarten Ortshast verlor ein Bauer auf diese Weise kurz hintereinander zwei Kinder. Trotz des günstigen Wetters in diesem Herbst ist das Wasser und der Darg in den Gräben doch derartig kalt, daß schon einige Stunden genügen, die Glieder der zur Nachtzeit in den Gräben geratenen Tiere zum Erstarrten zu bringen. Auch läßt sich eine Beaufsichtigung der Tiere in den dunklen Nächten schwer durchführen.

otz. Collinghorst. Mit dem Aufstalten der Tiere hat auch sogleich die Ernte der Stoppelrüben lebhaft eingesetzt und vielfach kann man Personen mit „Rübenplüden“ beschäftigt sehen. Bei der Verfüterung der durchweg sehr gut geratenen Rüben wird die Milchergiebigkeit der Kühe ginstig angeregt. Nur ist darauf zu achten, daß die Milchzuegung nicht zu sehr auf Kosten des tierischen Körpers erfolgt, da die Rüben viel Wasser enthalten und nicht zu reich an Nährstoffen sind. Die Rübenfütterung ist immer nur als Zugabe zu betrachten, sonst könnte das alte Wort sich wahr machen: „Door komen je bi van de Bejn' off“. Heu und Stroh ist wegen der stark abführenden Wirkung der Rüben der Verdauung dienlich. Da Kartoffelfuttermittel wohl kaum zur Verabreichung gelangen dürften, so ist es ratsam, zwischen durch anstelle der Rüben täglich einmal Kohl zu verabreichen. Die Stoppelrüben kommen vor allem nur für Milchkuhe, Rinder und ältere Schweine in Frage.

otz. Rangholt. In den Keller gestürzt ist eine hiesige Einwohnerin. Sie erlitt einen Beinbruch und zog sich außerdem noch schmerzhaft Quetschungen und Abschürfungen zu.

otz. Dürhaudersehn. Verkauf von Besigungen. Arbeiter Herrn Riefen kaufte die Besigung des Schiffers N. Boethoff an der zweiten Südseite. An der ersten Südseite übernahm von seinem Vater der Schiffer Borg die dort belegene Besigung. — Die Ausbesserungsarbeiten an der Schleuse werden beschleunigt durchgeführt. In der kommenden Woche wird man die Schleusentore, die neu angefertigt wurden, einsehen können. Die Schleuse wird ab 15. ds. Mts. voraussichtlich für fünf Tage gesperrt werden müssen.

## Olub am Rindwold

otz. Digmers-Verlaas. Gedenkfeier. Heute abend findet im Harenbergischen Saale eine Gedenkfeier der Ortsgruppe Digmers-Verlaas statt. Die Ausgestaltung der Gedenkfeier hat die N. und das P. übernommen. — Zweite Reichstrafenammlung. Am Sonntag fand im Ortsgruppenbereich die Sammlung durch die S. L. statt. Es wurde ein Gesamtergebnis von 85,07 RM. abgeliefert.

## Pogantunq und Umgebunq

### Vom Bau des Ems-Seiten-Kanals

Die Arbeiten am Bau des Ems-Seiten-Kanals machen weiter Fortschritte. Das weite Spülgelände, das nördlich der vom Völkernmehrdirekt zur Seeschleuse abgewinkelten Straße in dem drohen Dreieck entsteht, ist durch aufgeworfene Wälle bereits gekennzeichnet. Auch der mittlere durch das Gelände laufende Unterbrechungswall nähert sich der Fertigstellung. Am ersten Spülgelände arbeitet noch immer der Elevator, der Anfang des nächsten Monats wohl vom Spüler abgelöst werden wird. Die Röhre für die Spülleitung sind bereits angefahren. Im Vorhofen arbeiten sich die beiden Nachbagger gut voran. Es ist damit zu rechnen, daß bis Weihnachten die gesamte Baustelle im Vorhofen liegt und dieser dann durch einen Damm vom Siellanal abgeriegelt werden kann.

Im Dammrich türmen sich zu beiden Seiten der Kanalache die abgehobenen Grasböden, so daß man den Verlauf des Kanals bereits feststellen kann. Da der Kanal den Entwässerungsgraben schneidet, der dem Voteler Schöpfwerk bisher das Wasser zuführte, wird für den südlichen Teil des Dammrich ein neues Schöpfwerk gebaut werden müssen. An der Baustelle am Nendortener Wege ist man immer noch dabei, das Moor abzutragen und die Vorarbeiten für die Brückenrampen zu leisten. Mit dem Einrammen der Spundbohlen für die Widerlager der dort geplanten Brücke wird in etwa 14 Tagen begonnen werden. An der Baustelle Botelerweg sind die Mannarbeiten der Holzpfähle für die östlichen Widerlager der Brücke soweit fortgeschritten, daß in Kürze mit dem Ausschachten und Betonieren und an der westlichen Seite mit dem Einrammen der hölzernen Pfähle begonnen werden kann.

Die Mündung des Kanals wird über das Drostenfeld verlaufen und noch oben die Welt in die Ems vorspringende Brücke hinter dem Papenburg Schöpfwerk treffen.

otz. Morgen Rundfunkübertragung. Die für das Emsland vorgesehene Rundfunkübertragung aus Papenburg findet, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, am morgigen Mittwoch, den 10. November, in der Zeit von 13.05—13.15 Uhr statt über den Reichsfender Hamburg.

otz. Zulässige Erzeugerpreise. Nach einer Mitteilung des Gartenbauwirtschaftsverbandes stellen sich die höchstzulässigen Erzeugerpreise für Gemüse frei Bezirksabgabestelle für die Woche vom 7. 11. 1937 bis 13. 11. 1937 wie folgt: Wamertölz extra 30—35, Wamertölz 1 20—25, Rottölz 3,5—4, Weißölz 2—2,5, Wiering 4,5—5, grüner Netzwirg 5—6, Rosenkohl ungeputzt 15—17, Rosenkohl geputzt 20, Knoblauch (Baggompreis ab Station) 1,5, rote Rüben 4—6, Möhren o. Kraut gem. 3,5—5, Möhren o. Kraut, ungew. 2—4, Möhren o. Kraut gebündelt 5—6 (Mindestgewicht 500 g), Sellerie m. Kraut 100 St. 8—16, Sellerie o. Kraut 50 St. 8—10, Spinat, Schnitt 8—12, Porree 50 St. 6—8, Salat, Kapfen 7—10, Salat, Freiland 4—6, Endivien 1 7—9, Endivien 2 4—6, Gewächshausgurken 1 25—35.

otz. Rhebe. Die Riederer Kameradschaft Rhebe hatte am Sonntagabend ihre Mitglieder zu einem Appell zusammengerufen. Beschlössen wurde ein Aufruf nach dem benachbarten Vorham, der am kommenden Sonntag stattfinden wird. Das diesjährige Winterfest wird Mitte Januar im Saal von Conens abgehalten werden. Verschiedene Anordnungen und Beschlüsse wurden bekannt gegeben. Die anwesenden Mitglieder der Rheber Musikvereinigungen ertranten die Teilnehmer am Appell durch den Vortrag alter Militärweisen, so daß die Kameradschaftsstunde allen zu einem Erlebnis wurde.

otz. Rhebe. Viehauffassung. Rhebe ist Beobachtungsgebiet. Um ein Eindringen der in den benachbarten Ortschaften grassierenden Maul- und Klauenseuche zu verhindern, wurde gemeindefeindlich dringend geraten, sämtliches Viehvieh aufzufassen. Diese vorbeugende Maßnahme wurde von den meisten Bauern befolgt.

## Luffschutkräume bei Neu- und Umbauten

otz. „Wer Neubauten sowie sonstige bauliche Anlagen errichtet oder Um- und Erweiterungsbauten, die eine erhebliche Verstärkung eines bestehenden Gebäudes oder Gebäudeteils darstellen, ausführt, hat bauliche Maßnahmen durchzuführen, die den Anforderungen des Luftschutzes entsprechen.“ So lautet der erste Paragraph der zweiten Durchführungsverordnung zum Luftschutzes vom 4. Mai 1937. Ferner heißt es, daß die Ueberwachung der Durchführung dieser Verordnung den Baupolizeibehörden obliegt. Es ist somit eine einheitliche Regelung für das ganze Reich getroffen worden. In den Ausführungsbestimmungen sind auch die näheren Einzelheiten festgelegt, wie das Gesetz zu handhaben ist.

Dieses Gesetz über den Schutzbau ist für die Beteiligten und für die Baupolizeibehörde neuartig, denn bisher hat es gesetzliche Vorschriften dieser Art noch nicht gegeben, wenn auch vielfach im Wege der Freiwilligkeit Luftschutzbau gebaut worden sind und eine gewisse Erfahrung vorliegt.

In den letzten Tagen hat ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers nur den nachgeordneten Stellen die Beachtung der Vorschriften zur Pflicht gemacht und praktisch also den Bau von Luftschutzbau damit endgültig gefordert.

Um den Bau von Luftschutzbau zu erleichtern, sind eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden, die ein jeder beachten muß, der bauen will, und deshalb auch in ihren wesentlichen Grundzügen kennen sollte. So lagen die Bestimmungen, daß die Schutzbauanlage in allen Fällen, in denen Kellerräume vorgezogen oder vorhanden sind, im Keller geschloß anzuordnen ist; nur bei ganz besonderen Gelegenheiten kann hiervon abgewichen werden. Da der Schutzbau den zu schützenden Personen während eines Luftangriffs als Aufenthaltsraum dient, hat die Anlage aus Gasdichtheit, Schutzbau und Abortraum zu bestehen, wobei die Größe des Schutzbaues so zu bemessen ist, daß die nach Aufstuf des Luftschutzes in einem Gebäude wohnenden oder arbeitenden Menschen vollständig untergebracht werden können. Für jeden Schutzbau müssen drei Kubikmeter Luftraum vorhanden sein, und es muß auch mindestens ein Notauslaß außer dem Zugang zum Schutzbau vorhanden sein.

Diese Bestimmungen verlangen also eine besondere bauliche

Handhabung und auch hierfür sind Richtlinien gegeben. Man geht davon aus, daß der Schutzbau gegen die Wirkungen von Sprengbomben, insbesondere gegen Luftstoß, Luftstoß Bombensplitter und Bauteiltrümmer sowie gegen chemische Kampfstoffe Schutz gewährt. Der Schutz gegen Vortreiber braucht nicht gewährleistet zu werden, weil er der hohen Kosten wegen nur in den seltensten Fällen geschaffen werden kann.

Am bei Anlage von Schutzbau der gegenwärtigen Rohstofflage Rechnung zu tragen, wird wieder von den früher bewährten Bauarten Gebrauch gemacht, zum Beispiel gemauerte Bögen und Wölfböden.

Es sind ferner für die Baubestimmungen auch Ausnahmen zugelassen, die gerade in Ostpreußen sehr oft angewandt werden können. So heißt es, daß bei Arbeiterwohnungen, die in der Zeit vom 1. 4. 37 bis 31. 3. 40 bezugsfertig werden, die Anlage einer Gasdichtheit und eines Aborts nicht zu fordern ist, wenn das einzelne Baugrundstück nicht mehr als zehn Wohnungen und nicht mehr als drei Vollgeschosse umfaßt, es empfiehlt sich jedoch darauf zu achten, daß die behelfsmäßige Einrichtung nachgeholt werden kann. Auch bei Eigenheimen bis zu etwa 800 Kubikmeter umbauten Raumes können diese Ausnahmen zugelassen werden.

Bei Kleinsiedlungen und Volkswohnungen, die nach Art der Kleinsiedlungen erbaut werden, können z. B. massiv eingebaute Vorratskeller und dergleichen als Schutzbau vorgezogen werden. Für einen behelfsmäßigen Gas- und Spaltenschutz der Schutzbauöffnungen durch Abdichtungen, Sandsackpackungen, Sandkissen, Steinpackungen usw. ist jedoch zu sorgen.

Für ländliche Gebiete gelten die gleichen Ausnahmen wie für Kleinsiedlungen, bei Gebäuden, die in abgelegener, von anderen baulichen Anlagen weit entfernter Lage errichtet werden, kann auf den Einbau von Schutzbau verzichtet werden, sofern auch die Art des Gebäudes eine Luftgefährdung unwahrscheinlich macht.

Die Ausführungsbestimmungen enthalten ferner eine große Anzahl weiterer Einzelheiten. Wer bauen oder umbauen will und nicht gegen die Bestimmungen verstoßen möchte, muß sich zweckmäßig rechtzeitig erkundigen. Viel Mergel und Zeitverlust kann dadurch erspart werden.

## Jetzt ist der Mieter geschützt

Mit seiner neuen Verordnung über das Verbot von Mieterhöhungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung die letzten Lücken geschlossen, die hier noch offen waren und von zahlreichen Vermietern zur Erhöhung der Mieten ausgenutzt worden waren. Es ist jetzt endlich soweit, daß jede Mieterhöhung aus freien Stücken verboten ist, und daß in jedem Falle erst die ausdrückliche Genehmigung der Preisbildungsstelle eingeholt werden muß.

Da selbstverständlich die Preisbildungsstellen nur in den seltensten Fällen den Anträgen der Vermieter zur Genehmigung von Mieterhöhungen zustimmen werden, kann jetzt von einem absolut sicheren Schutz der Mieterhaft gesprochen werden.

Diese Entwicklung war notwendig geworden, weil der Fehlbau an Wohnungen gewinnträchtige Elemente zur Ausnutzung der Konjunktur verleitete. Damit ist es jetzt aus. Der Reichskommissar hat in seiner letzten Verordnung die bis dahin bestehenden Ausnahmen ebenfalls beseitigt, weil sich gezeigt hat, daß sie nur mißbraucht worden sind. Es handelt sich um jene Ausnahmeverordnungen, nach denen bei Umbauten die Miete bis zur sogenannten gesetzlichen Miete, die bekanntlich nach der Friedensmiete berechnet wird, erhöht werden durfte, sowie um die Ausnahmen bei einer baulichen Veränderung der Räume, durch die der Mietwert erhöht wurde. Besonders hier hatten sich Mißstände herausgebildet. In zahlreichen Fällen haben sich Hausbesitzer durch ganz geringfügige Veränderung der Räume die gesetzliche Mietebedeckung für gesteigerte Mieten verschafft. Sie bauten etwa eine Badewanne ein und verlangten dafür fünf Mark im Monat mehr Miete.

Auch die neue Vorschrift richtet sich natürlich nicht gegen den Hausbesitzer, dessen Schwierigkeiten durchaus anerkannt werden. Es ist aber notwendig, daß alle Gegenstände des täglichen Bedarfs unter dem Preisstopp fallen. Gerade die Miete muß gehalten werden, weil sie schon ohnehin im Haushaltsetzt fast aller Familien einen zu großen Raum einnimmt, so daß eine weitere Steigerung auf jeden Fall vermieden werden muß. Es ist besonders bemerkenswert, daß auch eventuelle Erhöhungen der steuerlichen Belastung des Hauseigentümers nicht zu Mieterhöhungen führen dürfen.

Auf dem Gebiete der Mietpreisbildung wäre nun als nächster noch offenkundiger Schritt die Frage zu klären, wie man verhindern kann, daß bei neuen, eben erst fertig werdenden Häusern, die Miete nicht von vornherein zu hoch festgelegt wird. Hierfür dürften sich die Anstrengungen des Preisbildungs-Kommissars in besonderem Maße richten.

## Bäuerliches Siedlungsland aus Staatsgrundbesitz

Nach einer vom Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellten Statistik wurden den grundsätzlichen Zielen der nationalsozialistischen Agrarpolitik entsprechend von dem im Jahre 1933 vorhandenen gemeinsamen Staatsgrundbesitz in den Jahren 1933/36 55 442 Hektar oder 8,5 vH der insgesamt im Staatsbesitz befindlichen landwirtschaftlichen Fläche für die Zwecke der bäuerlichen Siedlung zur Verfügung gestellt.

Insgesamt waren am 1. April 1933 in Deutschland 638 463 Hektar landwirtschaftlich genutzter Staatsgrundbesitz vorhanden. Davon entfielen auf Streubesitz 194 358 Hektar und auf Staatsgüter 444 105 Hektar. Die meisten Staatsgüter hatte am 1. April 1933 Preußen mit 256 526 Hektar. Von der insgesamt bis 1936 seit 1933 der bäuerlichen Siedlung aus Staatsgrundbesitz zur Verfügung gestellten Fläche entfielen 38 818 Hektar auf Preußen.

### Mitarbeit von Beamten in der DAF.

otz. In einem Rundschreiben des Reichsinnenministers wird die bisher bestehende Anordnung, nach der die Mitarbeit von Beamten in den Vereinen der Reichsbetriebsgemeinschaft der DAF nicht statthaft war, aufgehoben. Beamte können in Zukunft mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienststelle eine Berufung in die Vereine der Reichsbetriebsgemeinschaften, annehmen. In seiner Eigenschaft als Beiratsmitglied hat der Beamte dann allerdings keine amtliche Vertretungsbefugnis.

## Tugendmann der „OIZ“

Sport des VfL Germania am 14. November.

otz. Sechs Fußballmannschaften und zwei Frauen-Fußball-Mannschaften des VfL haben Sonntag zu Verbandsspielen angetreten; sämtliche Kampfspiele werden auf eigenen Sportplätzen ausgetragen. Die 1. Fußballmannschaft spielt auf dem Hindenburgplatz gegen SuS Emden im Aufstuf an das Spiel der Frauen, Germania gegen VfL Oldenburg. Vormittags kommt Viktoria-Flachmeer nach Leer, um gegen die VfL-Reserve anzutreten. Die VfL-Jugend empfängt den Nachwuchs von Ragen und endlich das fünfte Spiel auf eigenem Platz wird Germania 2. Frauen-Elf ausgetragen. Auf dem Platz des Gegners haben zu spielen: VfL 1. Jugend in Papenburg gegen Sportfreunde, VfL VfL-Jugend in Ragen. Die 3. Fußballmannschaft spielt vormittags in Loga gegen Triffla 2.

### Weitere Jugendverbandsspiele im Kreis Leer.

Stern Völkerechn—Zus Collinghorst, VfL-Jugend—VfL Heisfelde.

### Stern Völkerechn 1 — Collinghorst 4:2.

otz. Obgenannte Mannschaften lieferten sich am Sonntag in Völkerechn einen flotten Kampf, den die Sterner für sich entscheiden konnten. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig, die Sterner konnten das erste Tor schießen, aber gleich darauf gleich Collinghorst aus, dann schossen die Sterner wieder ein Tor, aber bald darauf erhält Collinghorst einen Elfmeterstoß zugesprochen, den der Mittelstürmer sehr gut verwandelte. Dann wogte das Spiel lange hin und her, bis schließlich 10 Minuten vor Schluß der rechte Käufer Venenga aus 20 Meter Entfernung den Führungstreffer einleitete. Durch das Tor waren die Collinghorster entmutigt und ließen nach. So konnte Stern Völkerechn eine Minute vor dem Schlußspiel zum vierten Tor einsehen. Wenn Völkerechns Mannschaft so weiter spielt, hat sie gute Aussichten. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

A. Watermann B. de Vries  
G. Venenga G. Krümming D. Albers  
D. Watermann G. Albers R. Brink R. Freimuth F. Sahn.

### Fußballsport im Kreis Oldendorf-Hümmling

Sportfreunde Papenburg — Zus Papenburg 5:2.

otz. Als der Unparteiische Wiemers am Sonntag die Vertreter der Herrenmannschaften um sich versammelte, fehlten auf beiden Seiten zwei Spieler. Während sich die Oldendorfer schon bald auf 11 Mann ergänzen konnten, fehlten die Papenburger das ganze Spiel mit nur 10 Mann durch, was sich natürlich recht nachteilig auswirken mußte. Die Gegner fanden sich schließlich so gegenüber:

Zus Papenburg: Thoben  
Manemann Kots  
Neu Sellere 1 Seitz  
Sellere 2 Mevorn 1 Korte Mevorn 2  
Többers Ojowski Janßen R. Koch  
März Maagmann Donker  
Thomé Gehner  
Böckhoff

Die Oldendorfer begannen recht gleichgültig. Ihr guter Mittelstürmer Sellere, früher Sportfreunde, schießt gleich aus dem Hintergrunde, wenig später sein Bruder knapp darüber. Als Gehner den Ball verpaßt, erhält wieder Zus Rechtsaußen eine ganz große Gelegenheit, die er aber durch zu langsames Zögern ausläßt. Die erste Ecke erzielt Zus; sie bringt aber nichts ein. Thomé läßt mit seinem Stoß, den Ball endlich Többers, dessen Flanke Ojowski einzieht. 1:0 nach wenigen Minuten Spielzeit. Das Spiel hat viel Tempo und ist recht spannend. Allgemeines Erkennen darüber, daß die Frau-Weiber so gut im Spiel liegen. Mag sein, daß eine gewisse Unterdrückung des Gegners — er liegt am Tabellenende — bei einigen Sportfreunde-Spielern vorlag, im Großen und Ganzen spielten die Turn und Sportler, namentlich in den hinteren Reihen, eine beachtliche Partie herunter. Im Sturm konnte besonders der Rechtsaußen wohl gefallen. Die Oldendorfer kommen verdient zum Ausgleich, als Gehner, der zu weit aufgerückt ist, vom Rechtsaußen umspielt wird, dessen Flanke schießt der mittelbare Linksaußen schon ein. Von da ab nimmt Untenende das Spielgeschehen aber mehr und mehr in die Hand. Maagmann liefert prächtige Schüsse, Donker stört eifrig, und hinten sind Thomé und mit Abstand auch Gehner, nicht zu schlagen. März hat hat viel Schußpower. Gleich sehr gute Schüsse laufen knapp am Tor vorbei. Zus bleibt mit Durchdringen immer gefährlich. Möglich heißt es 2:1. Janßen kann einen Abwehrler verdrängen, und bald darauf erhöht Többers durch schöne Leistung auf 3:1. So geht es in die Pause.

Die zweite Spielhälfte sieht die Sportfreunde stark im Vorteil. Zus verteidigt jedoch aufmerksam. Kots und Manemann sind in guter Verfassung und der kleine Vorwart hält zahlreiche Schüsse ganz ausgeglichen. Sellere arbeitet für drei, wie man zu sagen pflegt. Ein prächtiges Spiel von Maagmann schießt Többers mit einem harten Schuß an die Torlatte ab. März kommt etwas später knapp darüber hinweg. Zwei schöne Schüsse von Janßen kann Zus Vorwart ebenso schon meistern. Endlich bricht Ojowski den Bann, er schießt gleich zum 4:1 ein. Nun kommt Zus etwas aus. Für einige Minuten wird leicht gedrängt. In dieser Spielperiode lassen sich die weit aufgerichteten Verteidiger von Rothweil überrollen. Sellere kann einen Strafstoß einziehen und somit ein Tor aufstoßen. Die Sportfreunde setzen zu einem kleinen Einbruch an, stellen das Tabellenverhältnis auf 6:3 und Koch schießt das fünfte Tor kurz vor dem Abstuf des ausgeglichenen Spielers, durch dessen Leistung das Spiel ohne lebhafte Härte abgewickelt wurde.

### RE. Neubürger — Sportgem. Surwold 3:0.

In Bögervald kam es zu einem harten Kampf zwischen den beiden Hümmlinger Vertretern der Staffel West. Nach zunächst verteiltem Feldspiel erzielte Neubürger kurz vor Halbzeit den Führungstreffer und blieb weiter leicht überlegen. Im zweiten Durchgang ließen die Gäste zu einer guten Form auf. Leistungsgerecht kamen sie noch zu zwei weiteren Toren, während Surwolds Bemühungen, das Eigentor zu schießen, an der starken Abwehr von Neubürger scheiterten.

Die Tabelle West sieht folgendermaßen aus:

Verein	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
Lathen	3	3	—	—	11:3	6
Oldendorf	4	3	1	—	7:4	6
Sportfreunde	2	2	—	—	10:4	4
Surwold	3	1	2	—	5:5	2
Neubürger	4	1	2	1	6:11	3
Rhebe	3	1	1	1	6:5	3
Zus Papenburg	4	—	4	—	4:17	0

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer.  
Schiffsbewegungsliste Nr. 103 vom 8. November.

**Verkehr zum Rhein:** Ketty, West, 9. in Duisburg fällig; Wega, Schaa, ladet/beladen in Bremen, soll 8. abg.; Hoffnung, Kriet, 7. von Leer nach Rheine, Neuh; Ebenezzer, Ufen, ladet/beladen in Bremen; Epica, Schaa, ladet 8. in Bremen; **Verkehr vom Rhein:** Mutterlegen, Bentzale, ladet/beladen in Duisburg; Gerhard, Oltmanns, ladet 8. in Duisburg, dann talwärts; Vorwärts, Fogelicht, 5. von Raugel talwärts; Gedwig, Mertens, 5. von Düsseldorf talwärts; Ludine, Brahm, 9. in Leer fällig, w. n. Oldenburg-Bremen; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Gerbert, Dahlwge, 8/9. in Münster fällig; Lina, Lippes, löst 8. in Münster; Gertrud, Hartmann, löst 8. in Münster; Rehwieder, J. Kramer, 6. von Leer nach Rheine, Münster; Heimat, Kapfermann, 8. von Leer nach Rheine, Münster; Annemarie, Schön, ladet/beladen in Bremen; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Margarete, Meiners, ladet 7. in Dorsten; Jenta, Hartmann, 6. von Münster nach Leer, Begefad, Bremen; Sturmvogel, Badewien löst 8. in Leer; Rehwieder, 2. Kramer, 6. von Saerbed nach Begefad, Bremen; Kontinent, Kramer, ladet 8. in Nienstedt; Frieda, Schaa, löst 8. in Leer; Bruno, Feldkamp, löst in Begefad; **Verkehr nach den Ems-Stationen:** Gerda, Lippes, 8. in Leer fällig, w. n. Emden; Nalle, Wiemers, löst 8. in Papenburg;

Grete, Dohm, löst in Aurich; Hermann, Kauer, ladet/beladen in Bremen; Concordia, Peters, löst/ladet in Bremen; Marie, Schlieb, löst/ladet in Bremen; Maria, Babelwin, löst/ladet in Bremen; **Verkehr von den Ems-Stationen:** Frieda, Bischer, 8. in Emden fällig; Anna, Janßen, 8. in Bremen löst/ladet; Anna, Geline, Peters, 8. von Leer nach Bremen; Grel, Fogelicht, löst in Nordbamb; Hoffnung, Beckmann, 8. in Bremen löst/ladet; Günther, Feldkamp, 8/8. in Bremen löst/ladet; **Diverse andere Schiffe:** Frieda, Dehen, liegt auf der Werft in Oldenburg; Otto, Schöning, soll 1. von Dittum abg. nach Stralsund; Grelhor, Steenblock, soll 1/2. von Dittum abg. nach Stralsund; Reinhard, Gerders, fährt zwischen Heisterholz und Oldenburg; Emanuel, Maal, fährt zwischen Bremen und Oldenburg; Käthe, Mühlmann, liegt auf der Werft; Jupiter, Saal, 3. H. auf Vorlauf; Johanne, Friedrichs, fährt Steine; Anna, Heben, fährt Steine; Grefen, Wolf, fährt Steine; Mäde, Brahm, fährt Busch; Mina, Ley, fährt Busch; Karl-Heinz, Coners, fährt Busch; Hedina, Tebe, fährt Busch; Nordstern, Badewien, fährt Busch; Schwalbe, Badewien, fährt Busch.

**3781 1/2 Kantjes Heringe gelandet.**

In den Emden Hafen liegen fünf Heringslogger mit zusammen 3781 1/2 Kantjes ein. Bei der Emden Heringsfischerei legten an die Logger NE 10 „Ostfriesland“, Kapitän Joh. Saathoff, mit 608 Kantjes, NE 17 „A. Ruyt“, Kapitän Otto Bolte, mit 913 Kantjes und NE 19 „Friedr. Brons“, Kapitän Dieder. Regensdorff, mit 1001 1/2 Kantjes. — Bei der „Dollart“-Heringsfischerei legte der Dampflögger NE 59 „Saturn“, Kapitän Konrad Müller, mit 644 Kantjes an. — Bei der Heringsfischerei „Großer Kurfürst“ machte der Motorlogger NE 102 „Gröben“, Kapitän Fr. Wölkling, mit 615 Kantjes fest.

Zweiggeschäftshilfe der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. X. 1937: Hauptausgabe 24.537, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Kreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bötts & Sohn, e. G. m. b. H., Leer.

**In jedes Haus die „DZ.“**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

Unter den Viehbeständen der Witwe Schuider in Hahumerfehnh ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**Sperrgebiete:**

Zum Sperrgebiet wird der südlich vom „Quertief“ gelegene Teil von Hahumerfehnh erklärt.

**Beobachtungsgebiete:**

Um die Sperrgebiete werden Beobachtungsgebiete gebildet, die folgende Gemeinden und Ortschaften umfassen:

1. den übrigen Teil der Gemeinde Hahum,
2. die Gemeinden Rendorp, Oldendorp und Marienchor.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung (OZ, Nr. 256 und aml. Kreisblatt Nr. 30) gemachten Anordnungen.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft  
Leer, den 8. November 1937.

Der Landrat.  
Conring.

**Gemeinde Warlingsfehn.**

Am Mittwoch, dem 10. dieses Monats, werden die

**Abbruchmaterialien der beiden Klappbrücken**

öffentlich verkauft. Der Verkauf beginnt um 3 Uhr nachmittags. Unter diesen Materialien befinden sich 2 Klappbrücken, die noch sehr gut verwendbar über Zuggräben sind, in einer Länge von 4.70 m und Breite von etwa 3 m. Außerdem noch sehr gut erhaltene Balken, die sich auch besonders für Stall- und Schuppenbauten eignen. Das Material ist aufgestapelt bei der Mühle Konrad Bohlen und kann jederzeit besichtigt werden.  
Der Bürgermeister.

**„Der Ofen paßt genau zu unserem Büfett“**

Das gibt den Ausschlag und darf den Ausschlag geben, wenn es auch nur eine Äußerlichkeit ist. Sie müssen sich von vornherein nur für einen Allesbrennerentschieden haben, denn dann können Sie darüber beruhigt sein, daß Ihr neuer Ofen stubenrein, sparsam im Verbrauch, ein Dauerbrandofen ist, neben anderen Brennstoffen vor allem die heizkräftige, aschearme Ruhrkohle vorzüglich verheizt, mit einem Wort, ein Allesbrenner ist. Es bleibt tatsächlich nur noch die Frage: Wie paßt der Ofen zu unseren Möbeln?

Es gibt so viele Allesbrenner-Modelle - auch Sie finden den richtigen für Ihr Heim!



Sie werden gut und richtig beraten in dem Fachgeschäft für Oefen und Herde

**Bernh. Bohlsen, Leer.**

**Steuer-Hebung**

Die Gemeindeabgaben Okt./Dez. 1937, sowie die Staatssteuern für November 1937 sind bis zum 15. ds. Mts. zu zahlen.

Rückstände werden kostenpflichtig eingezogen.

Weener.

Stadtkasse.

**Firma J. Hesse J. H. W. Sohn, Holzhandlung, in Weener**

will wegen Umstellung auf Lastzugbetrieb am

**Mittwoch, dem 10. November ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr, auf ihrem Lagerplatz an der Adolf-Hitler-Straße daselbst

**1 Lanz-Großbulldogg** mit Blüßgraisern (geeignet als Acker- oder Straßenzug- od. Dreschantriebsmaschine)

**1 schweres Arbeitspferd,** 3 Holzwagen (für Langmaterial), 1 Ackerwagen, 1 Rollwagen, 1 Kuttel, 1 Egge, 1 Pflug, Kreiten, Wagenheber, Wagenhecken, Knüffel, Langwagen, mehrere Geschirre, 1 Handwagen, 1 Partie Heu, ferner: 1 200-cm NSU-Motorrad, 1 Motorrad MFZ, 350 cm (steuerfrei) und was sich sonst noch zeigen wird.

Öffentlich meistbietend auf 3 monatige Zahlungsfrist freiwillig durch mich verkaufen lassen. — Besichtigung der gebrauchten Gegenstände 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn.

Für 3. Rechnung soll noch 1 4-stufiger Jagdwagen mit Patentachsen, 1 Chaise, 1 Häckselmäschine, sowie 5-6 Schweineblöcke mitversteigert werden.

Weener.

Peter Goeman, vereid. Versteigerer.

**Damen-Tailenröcke + Damen-Schlüpfer**

in Wolle, Halbwolle und Seide in größter Auswahl

**Onno J. Simman, Lüne**

**Zu verkaufen**

Zu verkaufen ein fast neues

**Klein-Motorrad**

J. Bruns, Deternerslehe, Post Stichhausen-Verde.

Gut erhaltenes, fast neues

**Damenfahrrad**

umständehalber zu verkaufen. Frau C. Smid Ww., Stiekelkamperfehnh.

Zu verkaufen ein

**gutes Arbeitspferd**

fromm und zugfest. U. Janßen, Selverde b. Remels.

**Zweijähr. Arbeitspferd**

(zuverlässiger Einpänner) zu verkaufen oder gegen leichtes Entersfüllen zu vertauschen. Herm. Schmidt, Deternerslehe.

**Eine junge Kuh und ein Rind**

beide Februar kalbend, verkauft J. Blank, Königsmoor.

**Ein Kuhstall**

zu verkaufen. Oltmann Gerdes II, Selverde.

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht eine gut erhaltene

**Dreihmaschine mit Göpel.**

R. Renken, Großoldendorf.

Anzukaufen gesucht eine

**ältere, tragende Stute.**

Angebote mit Preis und Alter unter L 953 an die OZ, Leer.

**Zu vermieten**

**Neueres Einfamilienhaus**

mit Garten in Loga, Ritterstr. 21, zum 1. Dez. zu vermieten (50.-). Evtl. Tausch gegen eine kleinere Wohnung in Leer.

Näheres Leer, Brunnenstraße 1.

**Unter-Wohnung**

Mietpreis Mk. 26.- zu vermieten.

Leer, Heisfelderstraße 25

**Stellen-Angebote**

Suche

**2 Metzler-Lehrlinge**

Metzlermeister Hermann Proste

Bodenem a. Harz

**Vermischtes**

heute und morgen:

la Kochschellfische 25 Pfg., frische, fette Bratheringe, 1 kg 25 Pfg., Schollen, 25 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., Goldbarschfilet u. Butt. Ab 3 Uhr frisch a. dem Rauch: Fettbückinge, fette Makrelen, Schellfische, Goldbarsch und Seelachs.

Leer, am Bahnhof

Fisch-Klod, Fernruf 2418.

Nach Ihrem

Wunsch und Geschmack wird jeder

**PELZ**

fachmännisch

umgearbeitet im Pelzgeschäft

Julius Müller, Leer.

**Rind- und Hammelfleisch, erste Qualität**  
**Heinrich Steinkamp, Heisfelde**

**Logabirum** / Die nächste Tanz-Stunde am  
**(bei Hasselmann)** / Donnerstag, 11. Nov., ab 8 Uhr  
Tanz-Schule Hausdörler

**Rauhnungen, Umplörzen, Brinfbozen, Poffkuchen, Lingsfahnen**

überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert

A. J. Jozff & Sohn, G. m. b. H., Lüne, Brünmühlstraße

**Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische**

1/2 kg 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfrischer großfällender Butt, 1/2 kg 30 und 35 Pfg., ff. fette Bratheringe, 1 kg 25 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima fetter Aal, fette Makrelen, Bückinge.

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

**Defen** in allen Größen in

schwarz und emailliert und Runddefen von 15 Mk. an; Woeste-Herde, Viehkessel in rob und emailliert von 55 bis 250 Liter, Zutterdämpfer, Jauchefasser, Jauchepumpen, Häckselmäschinen, Rübenschnider, Kartoffelquetschen, Dungkarren, Dezimalwaagen, sowie in allen anderen Eisenwaren große Auswahl und billige Preise.

Wilh. Müller, Detern

**Billig gut u. schön sind die MÖBEL**

bei

**Gebr. Harms, Leer**

Adolf-Hitler-Straße 15 a

Fernruf 2041

**Inferieren schafft Arbeit!**

Adolf-Hitler-Str. 24

Fernruf 2252.

**Familiennachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Gretchen de Vries**  
**Frerich Schön**

Nordgeorgsfehn Nov. 1937 Oltmannsfehn

z. zt. Bühren

Einige bessere eichene, wie nußbaum polierte

**Einzel-Kredenzen**

verkaufen sehr preisgünstig

G. F. Reuter Göhne, Leer

Zum Fischtag empfehle in blutfr.

Ware 1-2 kg schweren Kochschellf.

1/2 kg 30 Pfg., Bratschollen und

Butt, Bratheringe, 1 kg 25 Pfg.,

Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet,

fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfische,

Makrelen, Goldbarsch, Aal, Kieler

Sprotten, la Marin, Heringsalat.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Loga, den 7. November 1937

Heute abend entschlief sanft und ruhig unser liebes Söhnchen und Brüderrchen

**Karl-Erwin**

im zarten Alter von beinahe 2 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Hero Lippkes und Frau,

geb. Balzen,

nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am

Donnerstag, dem 11. Nov.,

nachmittags 3 Uhr statt.

**Seit 1806 sind Bunting-Takake beliebt!**  
Schwarzer Krauser Nr. 1, kräftiger Wohlgeschmack, Bunting-Vierlang, ganz hell, ganz leucht

Landesbibliothek Oldenburg